

# Łódzki Dziennik

Nr 139.

Mittwoch 7. (19.) Juni 1895

32. Jahrgang

Redaktion: Konstantinowa-Strasse No. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annahmestelle: in Łódź: Konstantinowa-Strasse No. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. H. Horn, Olwina-Strasse, in Warschau: nach die Redaktion des „Dziennik“ (Konstantinowa-Strasse No. 32, sowie Anger, Wierzbowa-Strasse No. 8. — Zusätze täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Annahmen für folgende Nummer werden

vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Łódź: 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärts: 1 Kop. 25, unter Kreuzband 1 Kop. 30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeten. — 3 Inserate werden pro Nonpareilzeile oder deren Raum mit 6 Kopeten berechnet. — Kleinanzeigen 15 Kopeten pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonpareilzeile angenommen. bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

## Prima Portland-Cement

auf Lager.

Hordliczka, Lipiński & Stamirowski,  
Srebnia-Strasse Nr. 21.

18 Mikołajewska vis-à-vis Poczty.

## Restauracja

Codziennie obiady, śniadania i kolacje.  
Ceny umiarkowane.

Zakład otwarty do 1-jej godz. w nocy.  
Gabinet, bilard i pianino.

Polecając się łaskawym względem Szanownej Publiczności pozostaję

z szacunkiem  
P. Małecki.

## Lekarz dentysta

Zofja Szwarz-Bernstein

mieszka: ul. Piotrkowska dom Ramisza 131  
przejmuje pacjentów od 9 do 6.

ROYAL HALL  
RALLETS

## Отъ Президента гор. Лодзи.

Для окончательного производства поверки учета лошадей в гор. Лодзи, сборъ всехъ тѣхъ лошадей, которыя по настоящее время по разнымъ причинамъ не были доставлены къ осмотру, назначенъ на 9/21 число сего Юня мѣсяца т. г. въ пятницу къ 7 часамъ утра на площади Зеленовкѣ, по продолженію улицы Св. Бенедикта подъ городскимъ лѣсомъ, напротивъ казармъ 3-ей батареи 10-ой Артиллерійской бригады.

## Der Dämon auf Schloss Adlershorst.

Roman

von Hildegard von Gabain.

(Nachdruck verboten.)

(Schluss.)

„Komm, setz dich und laß uns sofort eine Angelegenheit ins Reine bringen, die mir schon lange auf dem Herzen lastet und mir aus Rücksicht für Deine Leibesbittermiene so lange unterblieb.“

Sie wollte die Schwester zu sich auf einen daneben stehenden Stuhl ziehen.

„Nein, ich danke, Wanda,“ entgegnete die Gräfin etwas zögernd, „ich habe schon das Frühstück im kühlen Erker mit Hans zusammen eingenommen, er wünscht es so und mir ist seine Gesellschaft wahrlich gestanden bei meiner jetzigen Stimmung auch lieber. Allein schon die bunten Farben Deiner Toilette, die Du trotz meiner Bitte nicht ablegen magst, schmüren mir das Herz vor Weh zu; denn abgesehen von allem andern, zeigt diese Rücksichtslosigkeit für meinen unfählichen Schmerz Deine Lieblosigkeit, an die ich bis jetzt nicht glauben wollte, im hellsten Lichte. Ei, sieh einmal, diese Sprache, liebes Kind, ist ja ganz neu, die hast Du wohl in Randenberg bei der gnädigen Schwägerin gelernt? Laß es Dir nicht einfallen, mir fernerhin so entgegen zu treten. Du mußt —“

„Ich weiß,“ fiel Olga mit ungewohnter Energie ein, „was ich Dir schuldig bin für die Mühe, die Du Dir mit meiner Erziehung gegeben hast, ich bin Dir aber auch bewußt, daß ich Dir

А потому Г. Г. коновладельцы обязываются всехъ своихъ лошадей, которыя еще не были представлены на оборный пунктъ къ осмотру, безусловно доставить къ вышеозначенному времени на площадь Зеленовку, подъ опасеніемъ въ противномъ случаѣ привода таковыхъ мѣрами полиціи независимо отъ привлеченія виновныхъ къ ответственности по закону.

Г. Лодзь, Юня 4 дня 1895 года.  
Президентъ гор. Лодзи: Пеньковский.

## Inland.

St. Petersburg. Der zweite Secretär der Botschaft in Berlin, Collegienassessor Zwom, ist zum stellvertretenden Warschauer Vice-Gouverneur ernannt worden.

Der Hauptverwaltende der Posten und Telegraphen, General-Lieutenant Besal, tritt, wie verlautet, in Kürze von seinen Posten zurück.

Das Escadre-Panzerschiff „Kaiser Alexander II.“, welches neben dem Kreuzer „Rjurik“ und dem Kanonenboot „Groszjaschtschik“ unsere Marine bei den Kieler Festlichkeiten repräsentirt, ist am 14. Juli 1887 vom Stapel gelassen und zwar von der Werft der Neuen Admiralität. Es ist 326 Fuß lang mit einem 24 Fuß langen Sporn; 67 Fuß breit und hat einen Tiefgang von 23 Fuß; die Wasserverdrängung ist 8440 Tons; es hat 8500 Pferdekraft; die Maschine ist von der Baltischen Fabrik aufgestellt. Es ist mit 14 weittragenden schweren Geschützen und Hotchkiss-Schnellfeuer-Kanonen armirt. Im Thurm sind zwei 12zöllige Geschütze, die größten, die wir haben, aufgestellt. Das Schiff führt auch Witzebeamten. Commandeur ist Capitän 1. Ranges Nilonow. Das Panzerschiff führt die Admiralsflagge des Contre-Admirals Skrylow.

Der Kreuzer „Rjurik“ ist 435 Fuß lang, 67 Fuß breit und hat 11.000 Tons Wasserverdrän-

gung. Dieser Kreuzer ist gegenwärtig der größte der Welt. Die Maschinen entwickeln 13.000 indicirte Kräfte. Das Schiff ist auf der Baltischen Werft erbaut worden. Es führt ca. 50 Geschütze verschiedener Calibers. Der Commandeur ist der Capitän 1. Ranges Krüger.

Das Kanonenboot „Groszjaschtschik“ führt zwei schwere Geschütze; es ist 223 Fuß lang, 41 Fuß breit und hat 1492 Tons Wasserverdrängung.

Die Freiwillige Flotte vergrößert die Zahl ihrer Schiffe bedeutend. Abgesehen von dem zu Ende Juni in Petersburg erwarteten neuen Dampfer „Wladimir“, der auf der Werft der Gebr. Dennies in Dumbartown mit einem Displacement von 10.500 Tons und einer Ladefähigkeit von 300.000 Pud erbaut ist, sind drei Dampfer des gleichen Typus in England in Bau gegeben, die zum Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt und ihre Fahrt aufnehmen werden. Desgleichen wird, wie der „Pravitelstwenyj Wjesnik“ in einem längeren Artikel berichtet, im nächsten Jahre der in England im Bau befindliche Schnelldampfer „Cyrillon“, der eine Schnelligkeit von 19 1/2 Knoten entwickeln und eine Ladefähigkeit von 200.000 Pud besitzen wird, in Dienst gestellt werden. Sodann sollen in der nächsten Zeit und nicht später, als in vier bis fünf Jahren, zwei weitere Schnelldampfer mit einer Ladefähigkeit von ebenfalls nicht weniger als 200.000 Pud erworben werden. In diesem Jahre werden die Schiffe der Freiwilligen Flotte 16 Fahrten nach dem fernen Osten machen, wobei die Möglichkeit vorliegt in jeder Richtung 3 1/2 Mill. Pud Fracht zu befördern; im nächsten Jahre beabsichtigt man mit dem Hinzutreten der neuen Schiffe die Zahl der Fahrten auf 21 zu erhöhen und wird es dann möglich sein bis 6 Mill. Pud Güter und 897 Kajüten-Passagiere sowohl auf der Hin- als auf der Rückfahrt zu expediren. Falls der Bedarf es erfordert, kann die Zahl der Fahrten im Jahre 1897 auf 36 und die Frachtförderung auf 9 Mill. Pud erhöht werden, d. h. auf das 2 1/2fache von dem, was die Handelsbeziehungen des europäischen Russlands mit dem Osten bis jetzt erfordern.

Um 2 Uhr Mittags entlud sich am 1./13. Juni über Petersburg ein mächtiges Gewitter, begleitet von Sturm und Hagelschlag. Eine große Menge Fensterscheiben wurde eingeschlagen und der während des Gewitters wolkenbruchartig niederströmende Regen, den die Abzugsröhren unmöglich aufnehmen konnten, überflutete in

kurzer Zeit alle Straßen, so daß ein Passiren derselben zeitweilig unmöglich war. In niedriger gelegenen Straßen gingen die Pferde bis zu den Knien im Wasser.

Jibau. Die Firma Hagen und Soldani expedirte dem „Lib. Tgbl.“ zufolge am 1./13. dies. Mts. den Dampfer „Charlow“, Rapt Norden, mit ca. 35 Pferden, die zur Arbeit in den Bergwerken bestimmt sind, nach Hull; 45—50 jüdische Emigranten aus Litthauen wurden von der Firma Karlsberg & Comp. ebenfalls mit diesem Dampfer nach Hull befördert, von wo dieselben theils nach Amerika, theils nach dem Kaplande weiterzureisen gedenken.

Batum. In Batum ist, wie man der „Now. Obozr.“ von dort schreibt, ein neues recht originelles Bureau für Dienstbotenvermittlung entstanden, bei dem sich ein unerwartliches Asyl für Personen beiderlei Geschlechtes befindet. Die Gründerin desselben, Frau B., eine junge und äußerst energische Persönlichkeit, verfolgt nach ihren Ankündigungen das Ziel, ihren geehrten Klienten und Klientinnen erfahrene Dienstboten und zwar nur aus Finnland, Liv- oder Kurland zu verschaffen, welche auch den verschiedensten Ansprüchen genügen können. Den für die Arbeit nicht vorbereiteten Mädchen, sowie den intelligenten Frauen gewährt sie „Unterkauf“ und „Unterstützung“ und auch „Anleitung“ in dem von ihnen gewählten Fache, und je nach ihren Fähigkeiten.

Wie dieses bei ihr geschieht, kann man aus folgendem Faktum ersehen: Frau B., die über Mittel verfügt und bei der eine bedeutende Nachfrage nach Dienstboten herrscht, war nach Moskau gefahren und hatte von dort zwei junge Mädchen aus guter, wenn auch verarmter Familie mitgebracht. Sie beherbergte dieselben in der neben ihrem Compoire befindlichen Stube, wo sie übrigens auch ein Traktant hält, und trug alle mögliche Sorge für sie. Die jungen Mädchen waren infolge dessen von ihrer Beschäftigung ganz entzückt. Nach einiger Zeit verlangte Frau B., daß sich die jungen Mädchen „decolleté“ kleiden, es wäre nothwendig, um den „Klienten“ zu gefallen. Die jungen Mädchen widersprachen nicht und es erfolgten noch andere Vorschriften, unter Anderem sollten sie singen und Guitare spielen lernen, es sei das ja nur zu ihrem Vortheil. Es wurden auch „Lehrer“ der beiden schönen Künste engagirt, aber diese erschienen immer erst gegen 2—3 Uhr Nachts.

Jetzt begriffen die jungen Mädchen nur zu deutlich, daß Frau B. ein anderes Ziel verfolgte

den Dank dafür abgetragen habe nach Kräften, ja gegen meine Pflicht!“

„Ich bitte Dich, Olga,“ rief Wanda betroffen, „was sind das für Anwandlungen? Man hat mich wohl verurtheilt, Dein jetzt so weiches Herz ist allen Eindrücken zugänglich, Du bist außer Stande zu unterscheiden.“

„Ich sehe klar, Schwester, daß ich meinem Gatten schweres Unrecht gethan habe; er hat unfählich gelitten unter der Tyrannei, womit Du unsere Ehe vergiftet hast. Ach, Wanda, Wanda,“ rief Olga leidenschaftlich und brach in Thränen aus, „wären wir allein hier auf Adlershorst, meine Freida lebte noch!“

„Nun ist's aber genug,“ schrie Wanda erbost, ihr häßliches Antlitz zeigte im Augenblick eine wahre Teufelslarve, „genug mit diesen albernen Anklagen und Ermahnungen — bringe mich nicht zum Aeußersten, Olga,“ setzte sie weicher hinzu.

Dieses einzige Wesen war ihr wirklich an's Herz gewachsen und unnehmbar ihre Angst, die Liebe der Schwester völlig einzubüßen. Aber es war zu spät.

„Und sollte es möglich sein — — wirklich denkbar sein — — nein, das ist meine Schwester nicht mehr, die Hüterin meiner Jugend, das ist ja teuflisch!“

Erstochen im höchsten Grade starrte Wanda auf die Gräfin, die wie geistesabwesend jene Worte hervorließ — sie verstand trotzdem alles ganz gut, ihr ahnte eine entsetzliche Katastrophe.

„Um des Himmels Willen, Olga, was soll das?“ rief sie schneelich.

„Da lies,“ presste Olga hervor, „was kannst Du darauf antworten?“

Sie schob ihr den Brief ihres Bruders zu, der ihr schonend, aber wahrheitsgetreu alle Schandthaten Wandas auseinandersetzte und sie bringend bat, die Unholde zu entfernen — um Moras willen. Dieser Apell konnte seine Wirkung nicht verfehlen.

Wanda jedoch war keine Natur, die sich ohne Weiteres gefangen gab. Wenn sie auch alles verloren sah, einen Triumph über sich göante sie niemanden.

„Da hat mich ja mein chère frère recht nett geschüddert,“ rief sie, wie belustigt aus, „und Du Olga glaubst ein Wort von diesen Albernheiten, die ihm die liebe Elise in die Feder diktiert hat?“

Aber da kam sie loch bei Olga schlecht an; denn an dem Bruder hing diese mit außerordentlicher Verehrung. Zürnend erwiderte die Gereizte:

„Wagst Du es, einen Ehrenmann, unseren eigenen Bruder, einen Edelmann von Scheitel bis zur Sohle, einer solchen Niedertracht zu beschuldigen? Er, der die Wahrheit selbst ist, er sollte Lügen sein Ohr leihen? Hiermit hast Du den letzten Rest von Achtung, den ich vor Dir hatte in dem Schmutz getreten. Dich mögen meine Augen nicht mehr sehen — hinweg von hier — ich gehe zu meinem Gatten.“

Wie von einer eilen Ratter, die man zu zertreten sich graut, wenn schon sie nicht mehr heißen kann, wandte sich die Gräfin ab und verschwand in der Hausthür.

Wanda blieb in einer unbefreiblichen Stimmung zurück. Wuth kochte in ihr, rasender Schmerz aber gewann die Oberhand, und bald erschütterte ein krampfhaftes Schluchzen den mißgeformten Körper, — es klang, wie das Wehnen eines verwundeten Raubvogels. Endlich raffte sich die Gedrochene auf und schleppte sich nach ihrem Zimmer; nur mit Mühe einen geringen Schatten der früheren Hoheit gewährend. Die Dienstboten sollten nichts von ihrer Niederlage merken, das war ihr lebhaftes, freilich vergebliches Bestreben.

Oben angekommen, sank sie erschöpft auf eine Ottomane. Was nun? überlegte sie, mit seltener Willensstärke ihre Gedanken sammelnd. Eine genügende Antwort indessen ergab sich nicht. In das Stif zu Duerheim — nein, lieber in den Tod!

„Sohnt es sich denn überhaupt solch' ein Leben weiter zu schleppen? Nein, und tausend Mal nein!“

Ein dämonischer Trübsinn bemächtigte sich des verzweifeltsten Weibes. Jedes noch einmal mit geschärften Sinnen und angehaltenem Athem horchend, sprach sie leise in sich hinein:

„Nein, Olga, kommt nicht mehr zu mir, es war nur so eine flüchtige Idee, ich habe dieke einzige Herz, welches ich besaß, verloren. Oh, sie hat mich nie, nie geliebt, jetzt fühl' ich's! Es war nur Furcht, die sie besetzte. Schwester, Schwester, Du betrogst mich! So sei es denn, ich nehme zu meinem einzigen Freunde die letzte Zuflucht.“

Raum noch merklich erregt, löste Wanda den zierlichen, winzig kleinen Schlüssel von der Uhrkette, öffnete damit ein geheimes Fach ihrer Schatulle, entnahm derselben ein kleines, fein gefülltes Fläschchen, befreite es von dem silbernen Stöpsel und leerte den bläulichen Inhalt.

„Es war vorbei! Olga, Olga, ich liebte Dich mit der ganzen Liebe, der mein Herz fähig war,“ hauchte die Unglückliche, während die Hände nach einer Stütze langend, einen Stuhl ergreifen, an dem die Sterbende niedersank. Niemand fand ihr bei im Todeskampfe. Das Fläschchen war zur Erde gefallen, Wanda war gestorben, ohne sich mit Gott versöhnt zu haben.

„De mortuis nil nisi bene,“ sprach der Graf, als er herbeigerufen durch die erschrockene Zofe, erschüttert mit seiner Gattin vor der Entsetzten stand.

Die Gräfin aber hob, unbemerkt von den Umstehenden, ein kleines Fläschchen auf, versenkte es in ihre Tasche, und wendete sich schmerzlich ergriffen, mit hervorströmenden Thränen von diesem Bilde des Jammers ab, um dem herbeigerufenen Arzt Platz zu machen, der nach flüchtiger Untersuchung den Tod in Folge eines Hirnenschlages konstatarirte.



und sie wandten sich an die Präsidentin des örtlichen Wohltätigkeitsvereins, Frau Deserwina, und indem sie sich ihr zu Füßen warfen, beschworen sie mit Tränen in den Augen, sie vor ihrer „Wohltäterin“ zu retten. Frau Deserwina hat die beiden jungen Mädchen bei anhängigen Familien untergebracht.

**Busuluk** (im Samara'schen). Als grausamer Bücherfeind erwies sich, der „Sam. Gaz.“ zufolge, der Kaufmann N. Der 17-jährige Sohn desselben las Bücher, wo er sie nur immer herbeifand, doch stets verstoßen, denn der Vater litt es nicht und strafte seinen Sohn hart, so oft er ihn über einem Buch ertappte. Da die Familie nur 2 Werst von Busuluk entfernt wohnte, so war es dem wifsbegierigen jungen N. möglich, die Leihbibliothek Busuluk's zu benutzen, und er nahm jede Gelegenheit zum Umtausch der Bücher wahr. Eine solche bot sich ihm an einem Tage während eines heftigen Schneetreibens bei empfindlicher Kälte: der Vater fuhr zur Kirche und nahm den Sohn mit. Diesem glückte es, seinen Bücherpäckchen vorher im Schlitten unterzubringen und, während der Vater in die Kirche ging, unbemerkt den Umtausch in der Leihbibliothek zu bewerkstelligen. Nur hatte er sich dabei zu lange aufgehalten, denn als er zur Straße zurück kehrte, sah der Vater bereits im Schlitten und sah den Sohn mit einem Stoß Bücher unter dem Arm herbeikommen. Er ließ den vor Furcht zitternden Jüngling unangefochten einsteigen, als man aber außerhalb der Stadt war, schleuderte der grausame Vater zuerst die Bücher hinaus in den Schnee und dann den Sohn nach, indem er ihm zurief: ergehe Dich ein wenig im Schneesturm, damit Dir der Bücherninn aus dem Kopf fährt. Kommst Du um — ist nicht viel an Dir verloren.“ Darauf trieb er den Gaul an und jagte davon. — Die Bücher wurden bald vom Schnee verweht. Der wifsbegierige Jüngling aber erhielt, als er zu Hause eintraf, so fürchterliche Prügel vom „Kaufmann“ N., daß er seitdem kein Buch mehr in die Hand nimmt.

**Aus der russischen Presse.**

— Es kommen die „St. Petersburgskija Wjedomosti“ dazu, die Frage aufzuwerfen, ob in der Bestätigung des weiblichen medizinischen Instituts durch den Reichsrath eine Förderung der weiblichen Bildung im Allgemeinen zu erblicken sei.

„Man kann behaupten, daß es eigentlich sehr wenige Leute giebt, welche diese Frage verneinen könnten. Wenn man in letzter Zeit noch Meinungsunterschiede hört, so laufen sie nur noch darauf hinaus, welchen Bildungsgrad die jungen Mädchen, die zum Studiren der Medicin zugelassen werden sollen, haben müssen. In diesem Punkte gehen die Meinungen auseinander, da die einen auf der Absolvierung eines classischen Gymnasiums bestehen, während die anderen diese Forderung zu hoch und nicht für gut anwendbar halten, weil es eben ein sehr großer Unterschied sei, eine classische Bildung erhalten zu haben, oder aber die classischen Sprachen für das Ab-

turientenexamen zu erlernen. Wir wollen hier nicht auf den Unterschied der Gegenstände eingehen, denn er ist jedem Pädagogen und Fachmann klar. Zudem dürfte wohl das Ministerium der Volksaufklärung hierin am besten entscheiden und ein besonderes testimonium maturitatis für diejenigen jungen Mädchen, die sich dem Studium der Medicin widmen wollen, ausarbeiten. Ist erst ein solches Programm von einer Commission von Specialisten ausgearbeitet worden, so muß es entschieden genügen, um die Fähigkeit der Bezweifelnden, sich mit geistiger ernster Arbeit zu beschäftigen, zu documentiren.“

— Zur japanischen Frage finden wir in der „Now. Wr.“ einen Beitrag. Das Blatt fügt seine Betrachtungen auf eine Mittheilung der „Daily News“ aus Yokohama, nach welcher nur das in den ostasiatischen Gewässern concentrirte russische Panzerkreuzer der japanische Regierung veranlaßt hätte, die Unabhängigkeit Koreas anzuerkennen und auf territoriale Erweiterungen auf dem asiatischen Kontinente zu verzichten. Japan habe nun zwar erkannt, daß es auf eine Unterwerfung Englands nicht rechnen dürfe, jahe aber für die Zukunft ein Bündniß mit dem Insekreiche in's Auge. England dagegen unterstütze insgeheim die Eroberungspolitik Japans, wage es aber nicht, den vereinigten Bestrebungen Rußlands und Frankreichs offen entgegen zu treten. Die englische Regierung werde weder jetzt noch in Zukunft auf die Räumung Koreas von den japanischen Truppen bestehen, erkläre aber zugleich, daß Englands Bemühungen in den 80er Jahren nicht erfolglos gewesen wären, durch welche es damals bezweckt hätte, daß Rußland die Okkupation Koreas aufgegeben habe, unter der Bedingung, daß England Port Hamilton einsehe.

Des Weiteren führt das Blatt nach einer Uebersetzung der „St. P. Z.“ aus:

„Bedeutet dieses, daß England auf Port Hamilton Rechte geltend machen und diesen Hafen besetzen will, sobald Rußland durch die Hartnäckigkeit Japans genöthigt wird, entschrieben auf die Räumung Koreas zu bestehen? Es ist möglich, daß in diesem Sinne von den Japanern die Erklärung Mr. Shuttleworth's im englischen Parlamente aufgefaßt wird. Die Japaner können durch die Hoffnung irre geleitet werden, daß England ihnen mit der Zeit nicht nur eine moralische Unterstützung wird zu Theil werden lassen; solche Hoffnungen aber, wenn sie sich auch allmählich als trügerische herausstellen, vermögen nur dazu beizutragen, die fiesliche Entwirrung der Krisis im fernem Osten zu verschleppen. Ebenso wenig können wir uns gleichgiltig zu dem hartnäckigen Bestreben der englischen Diplomatie verhalten, die armenische Frage als eine Angelegenheit hinzustellen, die sofortige Erledigung erheischt. Es fragt sich nun, was eigentlich die englische Politik zu erreichen beabsichtigt, indem sie sich bemüht, in unserer nächsten Nachbarschaft und im fernem Osten neue Verwickelungen heranzubekämpfen? Strebt sie nach einer Kompensation, d. h. nach für England vortheilhaften „Geschäften“, oder will sie nur, ohne die Folgen zu bedenken, die eine solche Haltung nach sich ziehen könnte, ihre diplomatischen Mißerfolge maskiren? Es wäre

überaus interessant, sich über diese Angelegenheit Klarheit zu verschaffen. Die kürzlich getroffene Vereinbarung über die Theilung des Pamir-Gebiets giebt den überzeugendsten Beweis von dem Bestreben Rußlands, mit England freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten; wie es aber scheint, haben die Engländer unsere Nachgiebigkeit falsch aufgefaßt und sind der Meinung, daß sie die russische Nachgiebigkeit zu nichts verpflichten. In diesem Falle muß ein anderes Mittel angewandt werden, mit der es uns gezahlt hat. Wenn die Engländer ihrem Vorgehen nach wirklich ernst um die Wiedererrichtung eines armenischen Reichs und um die Erfolge Japans besorgt sind, so haben die anderen Mächte ein weit größeres Recht, sich um das Schicksal Egyptens zu kümmern. Und in der That, ist es nicht Zeit, daß England Egypten räumt? ...“

**Politische Uebersicht**

— Zur Erinnerung an die feierliche Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals ist in der Berliner königlichen Münze auf Befehl des deutschen Kaisers eine Anzahl Medaillen geprägt worden; sie sind von Proj. Herter modellirt und in künstlerischer Form ausgeführt worden. Die eine Seite der Erinnerungsmünze zeigt die Brustbilder des deutschen Kaiser, unter deren Regierung das Werk begonnen, fortgeführt und vollendet wurde, auf der anderen reihen sich zwei Idealgestalten, Personifikationen der beiden verbundenen Meere, die Hand. Eine ganz geringe Anzahl der Münzen ist in Gold geprägt (je 500 M. werth); sie sind für die Erbauer des Kanals bestimmt. Eine größere Zahl, in Silber ausgeführt, soll den bei der Feier anwesenden Fürlichkeiten und anderen hervorragenden Personen vertheilt werden, während die Bronzemedaille, etwa tausend an der Zahl, den sonstigen geladenen Theilnehmern zu dauernder Erinnerung an die denkwürdige Feier übergeben werden sollen.

— Ueber die vorläufige Revision des Alexianderklosters Mariaberg durch zwei Regierungsräthe, zwei Med. consilrärthe und zwei Polizeicommissare, die nach Beendigung des Processes Mellage eingeleitet wurde und jetzt ihr Ende erreicht hat, wird berichtet, daß alle in Mariaberg Internirten über ihre Behandlung eingehend befragt wurden, aber keine Klagen vorgebracht haben. Auch die körperliche Untersuchung der Kranken und freiwilligen Pensionaire soll nichts zu Tage gebracht haben, was für die Alexiander belastend wäre. Das Resultat der Revision soll dem Minister von Köller telegraphisch übermittelt worden sein. Daß die deutsche Regierung sich durch dieses Ergebnis nicht abhalten lassen kann, die Maßnahmen, deren Nothwendigkeit sich im Nachener Proceß herausgestellt hat, durchzuführen, ist selbstverständlich.

— Die gewaltigen Anstrengungen, welche Spanien macht, um sich in dem Besitze Cubas zu behaupten, werden erklärlich, wenn man einen Blick auf die hervorragende Stelle wirft, welche Cuba in dem Handelsverkehr Spaniens mit seinen Colonien spielt. Dieser Handelsverkehr hat sich

in der Zeit seit 1883 noch ganz erheblich gesteigert. Die Gesamtbewegung des spanisch-colonialen Handelsverkehrs betrug im Jahr 1883 beinahe 187 Millionen Pefetas; davon zuzufallen auf den Import aus den Colonien nach dem Mutterlande ca. 58 Mill., auf den Export des Mutterlandes in die Colonien ca. 78 1/2 Mill. Im Jahre 1893 stellten sich die correspondirenden Ziffern auf ca. 263 1/2 Mill. im Ganzen, davon Import 75 Mill., Export 188 1/2 Mill. Auf Cuba entfielen allein im Import und Export 1883 27 Mill. bezw. 59 Mill., 1893 29 Mill. bezw. 128 Mill. Pefetas. Von anderen Colonien kommen nur noch die Philippinen und Portorico mit nennenswerthen Ziffern in Betracht.

— Aus Afrika kommt die Nachricht, daß der Anführer der Ermordung Emin Paschas, der Sultan Sibonge, in die Hand der Belgier gefallen und nach kurzem kriegsgerichtlichen Verfahren hingerichtet worden ist. Man wird sich erinnern, daß bei dem Feldzuge der Kongostaat-Armee gegen die Araber des Bezirks der Fälle und Manyras die Mörder Emin Paschas und deren Helfershelfer in die Hände der Kongotruppen gefallen und hingerichtet worden sind. Nur Emir war entwischt, der Sultan von Sibonge, der die Ermordung Emins anbefohlen hatte. Gegen ihn war Kommandant Lothaire mit kleinen Truppen ausgesogen, um diesen dem Kongostaate und den Europäern gefährlichsten Gegner zu vernichten. Lothaire zog nach dem Zuit, dem oberen Laufe des Arzumi, verzehn Tagesmärsche vom Libert-Ebuarje entfernt. Er vernahm, daß Sibonge am Spote ober am Sibongo-Langa stark verschanzt sei und daß ein Weiser, der den Arabern Pulver und Flinten verkauft, dem Sibonge zu Hilfe gekommen sei. Als Lothaire anmarschirte, wollte Sibonge der Uebermacht weichen, flüchten, aber einer seiner Hauptlinge, Muta, löte Verrath und lieferte Sibonge dem Commandanten Lothaire in die Hände. Wie Lieutenant Breg vom Indusflusse aus unter dem 9. Januar 1895 eingehend berichtet, setzte Kommandant Lothaire sofort ein Kriegsgericht ein. Sibonge, ein stattlicher, etwa 30 Jahre alter Mann (1,86 Meter groß) mit schönem Kopfe, grüßte stolz das Kriegsgericht. Zwei Stunden hindurch unterzuchte der Gerichtshof die erfolgte Ermordung Emins in allen ihren Einzelheiten. Zum Schluß sprach Sibonge folgende Worte: „Ja! ich bin es. der Emin getödtet hat. Ich erwarte den Tod und ich verfluche meine verrätherischen Hauptlinge.“ Das Kriegsgericht vernahmte den Sultan zum Tode und Sibonge wurde sofort erschossen. Kommandant Lothaire hofft auch des Weisers habhaft zu werden und ist auf dem Marsche nach Navahi, wo er die Leute Emirs zu treffen hofft.

— Der meist vortrefflich unterrichtete römische Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt, daß man in Rom, obgleich das Bestehen des Papstes keinerlei Besorgnisse einflößt, mehr als je über das nächste Konklave spekulirt. Den Anlaß dazu bilde die nahe Ernennung dreier neuer Kardivale. Einer derselben Mgr. Jacobini, der jetzige Runtius in Ljadow, wird besonders als „papabile“ bezeichnet. Als früherer Sekretär der Propaganda habe er mit dem gesammten Episkopat der katholischen Christenheit verkehrt.

Wieder war ein herrlicher Frühling geworden. Ueberfluthet von den goldigen Sonnenstrahlen eines lieblichen Sonntages liegt Raudenberg mit seinen Weinbergen, den großartigen Gärten und Parkanlagen.

Hier glückliche Menschen halten Ausschau, ob sich nicht bald der erwartete Wagen ihren Blicken zeigen wird, der die kleine, fröhliche Kora den Verwandten bringen soll. Erst will sie, von alter, treuer Anhänglichkeit geleitet, Tante Else und Onkel Hugo begrüßen, um dann gemeinsam mit den Eltern die Rückreise nach Schloß Adlershorst anzutreten.

Die düsteren Schatten waren daraus geschwunden, um einem neuen Geist Platz zu machen. Es schien wirklich, als sei Fridas Opfer nötig gewesen, um das alte Unrecht zu jähnen, welches auf dem Ebelke geruht hatte — ihr Tod hatte den Umschwung zur unmitttelbaren Folge gehabt. Nun ruhte sie schon ein Jahr im kühlen Boden, ihr wehmüthiges Andenken flörte das Glück der Uebrigcn nicht mehr.

Nur einer sieht verlassen im grünenden Gain, der ihn mit seiner traumvollen Einsamkeit lockt und ruft. Es zieht den Trauernden dorthin, wo sein Glück, sein Juwel begraben liegt. Aus dunklen, ewig grünen Ephemanten reden Schneeglöckchen ihre garten Blüten heraus, sie nickten und winkten und grüßen den Unglücklichen. Lange steht Boskowsky in heiliger Andacht versunken davor; der melancholische Gesang einer einsamen Haidebröfel, die sich schaukelnd auf dem grünen Zweig einer Trauerweide wiegt, preßt ihm, der so schwer gelitten, so viel verloren, heiße Thränen aus.

Er kann sich nicht trennen, selbst nicht, als die Dämmerung ihre grauen Schatten auf die Erde neigt und die Sonne niedersinkt — im Scheiden noch einmal mit ihren Strahlen die letzte Kuhehätte seines Lieblings küßend.

Was sollen dem Armen die so glücklichen Menschen dort im Garten? Was kümmert ihn das Silberhelle Lachen Koras, die mit ihrem kleinen rothwangigen Vetter Friedrich, dem einjährigen Söhnchen des lieben Onkels Hugo, scherzt und tänzelt. Ueber den jungen Künstler haben die dunklen Mächte sein Leben lang ihre schwere Hand geübt. Ihm bleibt nichts als die Einsamkeit, ein krankes Herz und seine Geige.

**Wassersnoth in Württemberg.**

Eine Katastrophe, wie sie Württemberg seit mehr denn 40 Jahren nicht mehr erlebt, hat sich in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni n. St. ereignet. Die Stätte der Ueberschwemmung liegt im Oberamtsbezirk Balingen, direct an der Bahnlinie Tübingen-Sigmaringen, fast genau in der Mitte dieser Strecke, nur wenige Stunden von Hozenzollern entfernt. Das schwäbische Juragebirge, das von Nördlingen her bis zur Schweiz und dem Schwarzwalde sich zieht, tritt eben hier in seiner vollsten Unmittelbarkeit und Urwüchsigkeit heraus. Sehr enge Thäler mit kolossal ansteigenden steilen Felswänden, Wildbäche mit einem Gefälle von 125 Meter auf 12 Meter Lauf und sogar von 150 Meter auf 6 Meter Lauf, dazu ein Thonboden, welcher kein Wasser durchläßt, und über den Thälern das hohe, rauhe Plateau, das hier den Namen „Hardt“ führt und als Hauptwetter- und Hagelgebend des Landes gilt: das ist die Signatur dieser Gegend.

Die Stätten des eigentlichen Schwersen Unglücks sind die zwei Thäler der Spach und der Schmitza. Die beiden kleinen Flüsse entspringen oben nur wenige Kilometer von einander entfernt, und doch fließt der eine, die Spach, in den Neckar und darauf in den Rhein und die Nordsee, während die Schmitza zur Donau und dem Schwarzen Meere geht. Auf dieser Höhe, einem der interessantesten Theile der europäischen Wasserscheide, haben die verhängnißvollen Gewitter und Wolkenbrüche zwei Tage lang in entsetzlicher Heftigkeit gewüthet, und, da der unter dem weißen Jura liegende Thonboden die Wassermassen nicht durchsickern ließ, die verheerenden Ströme in die tiefen und schmalen Thäler der genannten Flüßchen gesandt.

Fast parallel gehen Spach und Schmitza zu Thal, letztere vorüber an der Stadt Ebingen, erstere vorüber an den Orten Margrethausen, Daulingen, Lausen, Dürrwangen, Frommern und der Stadt Balingen. Die Eisenbahn, welche von Tübingen her kommt, tritt bei Balingen in's Spachtal, berührt die genannten Orte und geht durch ein Verbindungsthal in das der Schmitza, Sigmaringen zu, weiter. Diese Bahnstrecke von

Balingen nach Ebingen (etwa 17 Kilometer) und die einmündenden zwei Thäler sind die Stätten des furchtbaren Unglücks. Die Schmitza suchte die Stadt Ebingen heim, nachdem sie vorher die kleineren Orte auf der Höhe überschwemmt hatte, verwandelte die Straßen in reißende Ströme, demolirte Stege, Canäle, Straßen, riß einige Häuser nieder und schwemmte eine Masse von Häuten aus den dortigen Gerbereien fort. Das ganze Schmitzathal auf weitere zwölf Kilometer wurde überschwemmt, die Felder verwüthet u. s. w., doch ist hier kein Menschenleben zu beklagen.

Anders aber im Spachtale. Hier begann die Hochfluth der Wildwasser bei Pfessingen, verstärkte sich durch den Zuug aus vier Bergbächen und stürzte sich auf Margrethausen, wo verschiedene Häuser im Au weggeschwemmt wurden, darunter ein Wohnhaus mit fünf Personen, die alle ertranken. Ein Mädchen dieser Familie wurde todt aus den Zweigen eines Baumes, an denen es festgeklammert hing, losgemacht, der Vater und Sohn wurden zwei Kilometer weit im nächsten Orte, die Mutter gar fünf Kilometer entfernt im über-nächsten, alle natürlich todt und schrecklich zugerichtet, angeschwemmt. Von Margrethausen raste die Fluth nach Daulingen, wo Häuser zerfört und Felder verschlammt wurden; doch ist hier kein Menschenleben zu beklagen. Um so entsetzlicher hauste der Strom im nächsten Orte Lausen, der wohl an ärgsten mitgenommen wurde. Alle Häuser an der Straße, in welcher der wüthende Strom dahinstoßte, sind furchtbar demolirt. Fünfzehn Personen haben hier allein das Leben eingebüßt. Aus einem Hause fielen allein elf Personen in den Wassern. Das betreffende Haus wurde förmlich weggehoben und umgedreht, daß es in einem Augenblick auseinanderbarft. Das Schreien der Unglücklichen durch die finstere Nacht — zwischen 11 und 12 Uhr — war herzzerreißend, aber Hilfe war unmöglich. Eine ungeheure Masse von Balken, Stämmen, Brettern und Schlamm, auch von schweren Steinen ist angeschwemmt und blüben in den trüben Fluthen ein schauerhaftes Durcheinander.

Im folgenden Orte Dürrwangen wurden drei Häuser weggenommen, viele andere furchtbar zugerichtet; im nächsten, Frommern, riß der rasende Strom zwei im Wege stehende Häuser weg und stürzte dann durch die tiefe Lücke ungehemmt dahin. Verschiedene Häuser sind zum Abbruch ruhmirt, zehn Personen sind hier ertrunken, deren zum

Theil schrecklich verstümmelte Körper bis nach Balingen weitergeschwemmt wurden. Auf der ganzen beschriebenen Strecke steht kein Steg, keine Brücke mehr.

Das letzte Ziel der Ueberschwemmung war die Oberamtsstadt Balingen. Da hatte schon Tags zuvor ein Mann sein Leben im Hochwasser eingebüßt. Aber in der eigentlichen Schreckensnacht ging's unbeschreiblich zu. Urdäblich brausten die Fluthen meterhoch herein mit furchtbarem Getöse; dazwischen mißglie sich das Krachen der stürzenden Häuser und das Jammergeschrei der Ertrinkenden. Einem Fuhrmann wurden Frau und sechs Kinder vor den Augen mit fortgerissen, sie sind todt gelandet; er selbst hat den Verstand verloren. Ebenso ertrank die Frau des in vorhergehender Nacht Ertrunkenen sammt ihren zwei Kindern; ihr Geschrei um Hilfe sei fürchterlich gewesen, aber Hilfe war unmöglich. Auf dem Gottesacker wurden selbst Särge vom Boden herausgeschwemmt. Die Mühlen und sonstigen an der Spach gelegenen Establishments erleiden einen unbeschreiblichen Schaden, da alle Vorräthe weggeschwemmt wurden. Eine Mühle ist spurlos fort, nur die Mühlenräder liegen mitten auf der Straße. Massenhaft trieb zwischen den Trümmern todtcs Vieh, Pferde, Schweine, Ziegen u. s. w. dahin. Wie viel Vieh ertrunken ist, läßt sich zur Zeit gar nicht sagen. Gänzlich weggeschwemmt sind etwa 35 Häuser, Menschenleben gingen etwa 42 bis 45 dahin. Die Weisen, Gärten, Acker u. s. w. sind gänzlich verwüthet, verfanbet, mit Steinen und Schutt überfüllt, zahlreiche Bäume entwurzelt. Eine einzige Gemeinde ist mit ihrem Verlust amtlich bereits auf eine Viertel-Million tagirt worden.

Man mag sich den Jammer, das Elend, die Aufregung und Noth der ohnehin vielfach sehr armen Leute denken. Seit 1853, wo am 12. Mai ein Wolkenbruch das Filsthal von Göppingen bis Plochingen, auch dicht an der Eisenbahn und am Fuße des Hohenstaufen, wie diesmal am Fuße des Hohenzollern, verwüstete und 42 Menschenleben vernichtete, hat Württemberg keine derartige Katastrophe mehr erlebt. Die Theilnahme ist denn auch eine allgemeine. Die Väter des Landes bringen große Berichte, der König hat telegraphisch seine innige Theilnahme wie die Verheißung ergiebiger staatlcher und persönlicher Hilfeleistung ausgesprochen, Staatstechniker sind an Ort und Stelle, und ebenso eine Pionier-



Eine wichtigere Frage sei aber die, ob es nicht stets wahrscheinlicher wird, daß der nächste Papst kein Italiener ist. In dem Fall könnte er nur ein Amerikaner, Schweizer oder Belgier sein. Daß Kardinal Gibbons von Baltimore gewählt wird, sei am wenigsten wahrscheinlich. Vielmehr werde das alte Wort wieder Recht behalten, daß derjenige Kardinal, welcher am Anfang des Konklaves am meisten begünstigt ist, schließlich doch nicht Papst wird. Voller Humor berührt Leo XIII. häufig im Gespräch die Frage über seinen Nachfolger. Es ist einer seiner Scherze, einem Kardinal zu sagen, daß er wohl der nächste Träger der Tiara sein werde.

### Der neue Themse-Tunnel.

(Schluß.)

Gerade diese Bauweise hat in dem Londoner Themsetunneln ihre hauptsächlichste Entwicklung und ihre bekanntesten Vertreter gefunden; nach dem „Centrbl. d. Bauverm.“ ist der oben erwähnte Tunnel derjenige gewesen, welcher sie zuerst, wenn auch in einer noch sehr entwicklungsbedürftigen Form, angewandt hat; Barlow hat sie später wesentlich vervollkommen und Greathead hat gezeigt, daß man das Verfahren für lange Strecken und unter Anwendung von Druckluft auch im schwimmenden Gebirge sehr wohl durchführen kann.

Da bei der Bodenbeschaffenheit des Themseuntergrundes in jedem Augenblick auf Wasserandrang vor Ort gerechnet werden muß, so sind die Vortriebsapparate für die Anwendung von Druckluft eingerichtet worden. Eine Art Luftschleuse sorgt beständig dafür, daß am Arbeitsort stets ein höherer Luftdruck vorhanden ist, als im fertigen Tunnel. Der Vortrieb erfolgt durch 28 Druckwasserpressen mit einer Gesamtarbeitsleistung von etwa 3000 Tonnem.

Um die Arbeiten an mehreren Zwischenpunkten im Tunnel gleichzeitig beginnen zu können, wurden an vier Stellen geräumige Schächte angelegt, je einer an jedem Tunnelseifer und in einer Entfernung von 150 Metern von diesen Uferschächten ein zweites Paar; drei von ihnen werden später dem Fußgängerverkehr von und zum Tunnel dienen, während der vierte zu Lüftungszwecken eingerichtet wird. Schwierigkeiten beim Grunderwerb verhinderten hier die Anlage von Zugangswegen. Die Zugänge zu den Schächten sind breite Wendeltreppen, die Straßeneingänge werden mit geschmackvollen Ueberbauten geziert. Im eigentlichen Tunnel wird der Verkehr trotz der bis jetzt bei kreisförmigen Tunneln ganz außergewöhnlichen Abmessungen ziemlich beengt sein. Die Fahrbahn besteht aus einem 4,88 Meter breiten Straßendam, auf welchem nur zwei Wagenreihen, je eine für Hin- und Rückfahrt, verkehren können, und es ist wahrscheinlich, daß schon bei einem geringfügigen Unfall der Verkehr im ganzen Tunnel gesperrt werden kann. Zu beiden Seiten der Fahrbahn laufen die Fußsteige mit 0,95 Meter Breite, gerade weit genug, um zwei Personen knapp nebeneinander hinschreiten zu lassen. Ein gegenfälliges Ausbiegen ist allerdings nicht nötig, da sich auf demselben Fußsteig der Verkehr nur stets in der gleichen Richtung bewegt. Die Tunnelhöhe über der Mitte des Fahrdammes ist 5,38 Meter, die Pflasterung ist Granit, die der Fußsteige Asphalt.

Auf die Dichtung des Tunnels gegen durchdringendes Wasser ist begreiflicherweise besondere Sorgfalt verwendet, namentlich in den beiden durch Mauerwerk gebildeten Vortunneln auf jeder Seite. Die Dichtung der eisernen Tunnelröhre erforderte weniger Anstrengung. Die gewaltigen gußeisernen Ringe wurden in der üblichen Weise

schichtelhaftig zusammengesetzt, und die einzelnen Ringe aus Bogenstücken gefügt; die Verbindung erfolgte mittelst Flanschverfährungen, die Stärke der einzelnen Bogenstücke beträgt 5 Ctm. Im Mittelpunkt jeder Platte befindet sich eine mit Schraubengewinde versehene Bohrung, durch welche nach dem Einbau der Ringe Mörtel hinter die Außenseite der Röhre gepreßt wird, um den Raum zwischen der Tunnelröhre und dem Erdreich dicht auszufüllen, und das Eisen gegen Frost zu schützen. Die fertige Eisenröhre hat einen äußeren Durchmesser von 8,24 Meter, das Ganze erhält schließlich innen eine Ziegelauskleidung, zu der im sichtbaren Theil über der Fahrbahn weiße Verblender benutzt werden.

An den Enden der ganzen Baustraße zeigen zwei große Thorgebäude den Eingang zum Tunnel; die Höhe der Portale ist so bemessen worden, daß sie für die einfahrenden Lastwagen gleichsam das Rademaß angebt. Die Ausführung des ganzen Werks ist im Wege der Ausschreibung einer Firma überlassen worden, welche im Besitz eines Patents auf den zur Anwendung kommenden Vortriebsapparat ist. Die Arbeiten sind seit 1892 im Gange, und sowohl die Ausführung als auch die bis in die kleinsten Einzelheiten sorgfältig gefertigten Bauzeichnungen erfreuen sich öffentlicher Anerkennungen. Besonders günstig für den Fortgang der Arbeiten ist der Umstand, daß weder öffentliche Straßen, noch größere bebauten Ländereien zu besetzen waren; nur an den Ausgangspunkten des Tunnels mußten mehrere Häuser theils abgerissen, theils unterfahren werden, und an verschiedenen Stellen war ein Verlegen der Kanalisationsröhren erforderlich.

### Vergleichung der Wechselcourse an der Berliner Börse in den Jahren 1885—1894.

Das reichsstatistische Vierteljahrsheft giebt folgende Zusammenstellung der Wechselcourse auf Wien (100 Fl. 8 Tage), St. Petersburg (100 Rbl. 8 Wochen), Amsterdam (100 Fl. 8 Tage), Paris (100 Frs. 8 Tage), London (1 Pfd. Sterling 8 Tage) und Newyork (100 Doll. vista), sämtlich im Jahresdurchschnitt auf Mark lautend:

	Wien	Petersburg	Amsterd.	Paris	London	Newyork
1885	163,33	203,76	168,92	80,77	20,40	—
1886	161,67	197,15	168,81	80,78	20,39	—
1887	160,89	180,32	168,54	80,50	20,38	419,48
1888	163,60	188,19	168,99	80,58	20,39	417,97
1889	170,67	213,28	168,97	80,95	20,43	418,64
1890	174,96	234,55	168,64	80,75	20,38	418,19
1891	174,20	223,42	168,51	80,61	20,35	417,94
1892	170,78	204,43	168,59	80,96	20,38	417,84
1893	164,67	211,87	168,71	80,94	20,39	418,75
1894	163,50	218,19	168,92	81,02	20,39	418,08

Der höchste monatliche Durchschnittscours auf Wien wurde notirt im September 1890 mit 181,63, der niedrigste im Mai 1887 mit 160,25; der höchste auf Petersburg im September 1890 mit 237,18, der niedrigste im März 1888 mit 165,07; der höchste auf Amsterdam im Mai 1889 mit 169,53, der niedrigste im September 1891 mit 168,11; der höchste auf Paris in mehreren Monaten mit 81,23, der niedrigste im September 1891 mit 80,30; der höchste auf London mit 20,50 im Februar 1885, der niedrigste mit 20,32 in mehreren Monaten der Jahre 1891 u. 1893; der höchste auf Newyork mit 421,58 im September 1887, der niedrigste mit 416,25 im December 1892.

### Ein Selbstmord in Mailand.

Ueber den Selbstmord eines Millionärs in der Wohnung der Sängerin Elli Lejo wird, wird dem „Berl. Tgl.“ aus Mailand unterm 12. Juni geschrieben:

In den ersten Tagen des Monats Mai war nach Mailand ein junger Mann Namens Leon Giegsztor gekommen, der im „Hotel zum Baum“ Wohnung nahm. Giegsztor, der 19 Jahre alte Sohn eines Warschauer Millionärs, war klein und unterlegt, mit einer Neigung zur Feistheit, was im Kontrast mit seiner Jugend ihm ein etwas komisches Aussehen verlieh. Der junge Mann führte ein prunkvolles Leben, und man sah ihn häufig in zweispänniger Equipage in Gesellschaft seines Hofmeisters und Landsmanns Byrominski. Vor wenigen Tagen bezog Giegsztor eine elegante Wohnung in der Passarellastraße und begann bei einem bekannten Gesanglehrer Gesangsunterricht zu nehmen. Im Hause des Lehrers lernte er Fräulein Elli Lejo, die auch in Berlin gut bekannte Sängerin, kennen. Fräulein Lejo ist eine hübsche Dame, und ihre Freunde sagen ihr sogar Geist und Witze nach; im vorigen Herbst fand sie hier im Teatro Virico als Nedda in den „Pagliacci“ großen Beifall, dann ging sie nach Barcelona und kehrte vor Kurzem nach Mailand zurück, um sich hier fortzubilden; sie wohnt gleichfalls in der Passarellastraße. Giegsztor verliebte sich in die Sängerin, wagte jedoch nicht, von seiner Liebe zu sprechen; er erhielt die Erlaubniß, sie zu besuchen, und wurde in ihrer Wohnung mehrere Male freundlich aufgenommen. Gestern Nachmittag thatete Giegsztor der jungen Dame wieder einen Besuch ab. Er war sehr aufgereggt und dem Anscheine nach betrunken. Fräulein Lejo war allein zu Hause, und diesen Umstand scheint Giegsztor zu einer etwas stürmischen

Liebeserklärung benutzt zu haben; die Sängerin lief geängstigt aus dem Zimmer und suchte Schutz in der Pförtnerloge. Blöthlich erlöste ein Knall. Mehrere Leute eilten sofort in die Wohnung der Sängerin und fanden in einem Salon den jungen Mann, der mit durchschoffener Brust auf dem Fußboden lag; einige Minuten später starb er. Seine Familie in Warschau wurde telegraphisch von dem traurigen Vorfall in Kenntniß gesetzt.

Wie wir Warschauer Blättern entnehmen, stammt der junge G. aus dem Gouvernement Romno; derselbe war in Warschau noch vor seiner Volljährigkeit als Verschweber bekannt.

### Eine neue Schwimmweste.

Aus Frankfurt a. M. wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: In den hiesigen Zeitungen hatte ein Herr Hans Gidler Schwimmversuche im Main mittels einer von ihm neu erfundenen Weste angekündigt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zur angelegten Stunde auf den Mainbrücken und an den Ufern eingefunden, um dem Schauspiel beizuwohnen und sich von der Bedeutung der neuen Erfindung zu überzeugen. Bald darauf sah man sechs Herren an der Gerbermühle aus einem Rachen in den Fluß springen und munter in den Wellen stromabwärts treiben. Fünf derselben trugen auf dem Körper nur die Weste, welche zugleich den Zweck einer Badehose erfüllt; der Sechste selbst hatte sich in vollständigem Anzug mit Havelock und Cylinder in's Wasser begeben. Alle waren sehr vergnügt, rauchten Cigarren, lasen Zeitungen, schwenkten die Hüte — einer der Schwimmer schützte sich gegen die Sonnenstrahlen durch einen aufgespannten Regenschirm. Die Weste hielt die Personen mit den Schultern über Wasser, selbst den schwer bepacten Erfinder. In dreiviertelstündiger Fahrt stromabwärts wurden etwa zwei Kilometer zurückgelegt. Das Polizeipräsidium hatte der Sicherheit halber — obgleich bei dem Gebrauch der Weste keine Kenntniß im Schwimmen erforderlich ist — zur Pflicht gemacht, ein bemanntes Boot nebenher fahren zu lassen; aber das Boot fand keine Gelegenheit zur Hilseleistung. Bei der Militair-Schwimmmanöver an der Wilhelmsbrücke stieg man aus dem Wasser, entnahm die trockenen Kleider aus dem mitgeführten Rachen und ging angenehm erfrischt von bannen. Die Schwimmweste ist eine zweckmäßig umschlossene Luftblase. Der Erfinder war durch den Untergang der „Elbe“ auf den Gedanken gekommen, den Schiffbrüchigen etwas durchaus Praktisches zu ihrer Rettung zu bieten. Im Falle der Noth hat man den Schwimmgürtel meist nicht zur Hand, vergißt ihn oder weiß ihn nicht zu verwenden. Die Rettungsboote reichen nicht aus oder werden nicht schnell genug flott. Es kam dem Erfinder darauf an, zunächst den männlichen Schiffspassagier mit einer Rettungs-Vorrichtung zu versehen, welche während der ganzen Reise, wenn möglich unauffällig und ohne Belästigung getragen und im Falle der Noth sofort in Thätigkeit gesetzt werden kann. Diese Eigenschaften besitzt die neue Weste, welche sich von einer gewöhnlichen Weste nur durch ihr größeres Gewicht unterscheidet und an Stelle dieser als wirkliches Kleidungsstück getragen wird. Sie ist aus luftdichtem Seidenstoff gearbeitet und hat doppelte Wände, einen Hohlraum einschließend, in welchen Luft eingeblasen werden kann. Zu dem Zwecke befindet sich in der Westentasche ein feinständiger, mit einem Mundventil versehener Schlauch, durch welchen in einer halben Minute genügend Luft eingeblasen werden kann, um die Weste tragfähig zu machen. Befestigt wird die Weste am oberen Innenrand der Hose, durch Schnallen oder Knöpfe, und sie erfüllt so zugleich den Zweck des Hosenträgers. Zur Erleichterung der Gantausdrückung wird es sich jedoch empfehlen, den obern Theil der Weste zeitweilig aufzuknöpfen zu tragen, was ja mit keinen Unzulänglichkeiten verbunden ist. Für ferretende Damen ist ein kleidbares Jaquet vorgesehen. Springt man nun, mit einer aufgeblasenen Weste bekleidet, selbst aus bedeutender Höhe in's Wasser, so wird der Körper nur einen Augenblick untertauchen, um alsbald aufrechter wieder zum Vorschein zu kommen — überhaupt ist die aufrechte Stellung des Körpers im Wasser die normale; der Kopf bleibt immer über Wasser. Im Uebrigen aber ist die Bewegungsfreiheit des Körpers ungehindert. Die betreffende Person hat es durchaus in der Hand, ob sie im Wasser stehen, gehen, auf dem Rinde oder auf dem Bauche schwimmen will, sie braucht nur die entsprechende Bewegung einzuleiten, worauf die Luft aus dem vordern in den hintern Raum der Weste oder umgekehrt oder auf die Seite oder nach oben, nach der Schulter gedrängt wird. Auf diese Weise kann der Schwimmer beliebig aus einer Lage in die andere übergehen, ohne irgend welche Anstrengung — der willenlose Körper kehrt immer in die normale Lage mit dem Kopfe nach oben zurück. Im Falle eines Schiffszusammenstoßes braucht der Passagier nur so viel Seilbesgegenwart zu besitzen, die Weste, welche natürlich Tag und Nacht während der Seereise am Leibe getragen werden muß, zuzuknöpfen, um sich vor dem Ertrinken zu bewahren. Die Versuche im Main haben ergeben, daß ein kräftiger Schwimmer in diesem Bade-Anzuge noch zwei Personen, welche keine Luftweste tragen, eine ganze Zeit lang mitschleppen kann; ein vollständig bekleideter Herr wird bei dem schweren Eigengewicht immerhin eine unausgerüstete Person mitzunehmen im Stande sein. Auch dieser Umstand ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für Unglücksfälle auf offener See. Wie viele gute

Schwimmer wurden bisher dabei von den in der Verzweiflung sich Anflammernden in das nasse Grab hinabgezogen! Eine ausgedehnte Verwendung dürfte die Weste beim Baden finden. Wer ein Seebad besucht und des Schwimmens nicht kundig ist, wird sich in Zukunft sicherer fühlen. Aber auch der Schwimmer wird seine Touren ausdehnen können, da er jeden Augenblick auszuweichen kann, ohne festen Boden unter den Füßen zu haben. Für Damen und Kinder wird dann das See- und Fluß-Bad erst seine volle gesundheitliche Bedeutung erlangen, wenn sie sich ohne Anstrengung und Angst munter im Wasser herumtummeln können.

### Was hört man Neues?

Prämienstießen.

Am Sonntag und Montag laufender Woche fand auf dem Schießstand am Schützenhause das traditionelle Prämienstießen der hiesigen Bürgerschützengilde statt.

- Folgende Herren erhielten Prämien:
1. Adolf W. . . . . aus Loßj mit 6 Ringen.
  2. Johann Weißig . . . . . 5 3/4 "
  3. Gustav Berndt . . . . . 5 1/4 "
  4. Gustav Start . . . . . 5 1/4 "
  5. Gustav Fritzer . . . . . 5 "
  6. Adolf Starke . . . . . 5 "
  7. Josef Müller . . . . . 4 3/4 "
  8. Franz Rindermann . . . . . 4 3/4 "
  9. Gustav Müller . . . . . 4 3/4 "

Das Schießresultat war im Allgemeinen in diesem Jahre ein glänzendes. Es wurden im Ganzen 39 gute Schüsse gemacht, die in eine engere Wahl kamen und aus denen vorstehend genannte Herren durch Prämienverleihung ausgezeichnet wurden.

Das Resultat des Prämienstießens wurde vorgestern Abend verkündet, worauf im Schützenhause noch ein fröhliches und heiteres Zusammensein stattfand, während welchem die jüngere Generation auch der tanztrohen Göttin Terpsichore gedachte und derselben bis zum Morgengrauen zahlreiche Opfer darbrachte.

Commercielles und Industrielles.

Bermittelt Circular zeigt die Firma Frankowski & Weyland in Tiflis, welche mit vielen hiesigen Firmen in Verbindung stand, an, daß sie durch freundschaftliches Uebereinkommen der Firmeninhaber sich aufgelöst habe und jeder derselben eine neue Firma begründen wolle. Gleichzeitig erhalten wir ein Circular, demzufolge ein Agentur- und Commissions-Comptoir unter der Firma Weyland & Co. in Tiflis begründet worden ist.

Neues Syndicat.

Ueber ein von den Mehlmühlern der Gouvernements Petrofow und Kielec abgeschlossenes Syndicat bringt der „Wiek“ folgende sonderbare Nachricht: In den Gouvernements Petrofow und Kielec ist die Mühlenindustrie sehr entwickelt; der Mehlhandel, der sich in den Händen reicher Kaufleute concentrirt, hat hier einen sehr bedeutenden Umfang erreicht. In letzter Zeit hat nun die Mehrzahl der Mehlhändler einen mündlichen Vertrag abgeschlossen und ein Syndicat gebildet, dem sich auch die meisten Müller angeschlossen haben. Das genannte Syndicat verfolgt den Zweck, die Produktionskosten zu erniedrigen, ohne den Verkaufspreis herabzusetzen; zu dem Zweck haben die Mitglieder des Syndicats beschlossen, dem Roggen beim Mählen einen gewissen Procentfuß Getreide und dem Weizen Mais beizumischen. Diese Mischungen werden jedoch als reines Roggen- und Weizenmehl verkauft werden.

Eine Musterwirthschaft.

— Die „Gaz. Swiat.“ berichtet von einem musterhaften landwirthschaftlichen Betrieb auf dem Gute Kijany im Lubartower Kreise. Auf diesem aus mehreren Vorwerken bestehenden Gute befindet sich eine Zuckerrabrik, die Torf als Heizmaterial verwendet; der Torf wird auf einer drei Werst langen Eisenbahn zur Fabrik transportirt. Nicht nur die Zuckerrabrik und das Wohnhaus des Gutsbesizers, sondern auch der gesammte Gutshof, die Pferde-, Kuh- und Schafställe werden elektrisch beleuchtet; selbst in den Wohnungen der Fabrik- und Feldarbeiter wird in nächster Zeit elektrische Beleuchtung eingeführt werden. Auf dem Gute befindet sich ferner eine große Mühle, ein Gestüt englischer Rennpferde, eine Waarenhandlung etc.

Das Gut Kijany ist bekannt durch die vorzreffliche Bodencultur, seinen ausgezeichneten Pferde- und Viehbestand, sowie überhaupt seine musterartigen wirthschaftlichen Einrichtungen. In Kijany und in Trembaczew (einem anderen in demselben Kreise befindlichen Gute, auf dem sich die größte Branntweinbrennerei befindet) erhalten die Arbeiter im Bedarfsfalle Vorschüsse in Geld oder Getreide, und zwar ohne Zinsenzahlung.

Kunstausrichten, Theater und Musik.

Eine neue Kunst will Mr. A. Wallace Kilmington demächst in der St. James Hall in seiner „Colour Music“ enthüllen. Was zu dem heutigen Tage, so äußert er sich, war die Farbe zum großen Theil in der Natur und gänzlich in der Kunst ohne Beweglichkeit und ständig mit der Form verbunden. Seine Erfindung, glaube ich, überträgt auf die Farbe zum ersten Mal die drei großen Einflüsse der Zeit, des Rhythmus und unmittelbarer, wechselnder und fast unbegrenzter Kombination. Herr Kilmington hofft also mit anderen Worten, das menschliche Auge für Zeit, Rhythmus und Kombination ebenso empfänglich-

(R. V. B.)



zu finden, wie das menschliche Ohr. Der Mechanismus hierfür ist nach dem Klanges Konstrukt, wobei die wissenschaftlich feststehende Analogie zwischen dem Sonnenpektrum und der Oktave als Grundlage genommen ist. Mittels einer Klaviatur werden Farbtöne auf einen großen Wandschirm geworfen, wobei jede Note einen Punkt im Spektrum repräsentiert, wie die Note des Klaviers einen Punkt in der Oktave darstellt. Auf diese Weise wird also bereits vorhandene Ohrenmusik in Farbe für das Auge übertragbar werden können. Diese Uebersetzung, meint Herr Huntington, sei aber nur ein Nothbehelf, und er hoffe durch besondere Komposition für die Augenmusik erheblich größere emotionelle Eindrücke zu erzielen. Hier stehen wir aber vor der großen Frage, ob dieses Farbenspiel die tiefe Sensation des Schönen, des Schreckens und des Mitleids hervorbringen vermag, wie dies die Musik zweifellos im Stande ist. Es ist erwiesen, daß die Farben emotionelle Eindrücke auf Frömmigkeit hervorrufen, daß Roth zum Zorn reizt, blau besänftigt, und daher wollen wir die Frage nicht von vornherein verneinen; wir zweifeln aber, ob die Vorstellung eine unabhängige Entscheidung bringen wird, da sich das Auge offenbar erst an das Farbenspiel gewöhnen muß. Der Versuch erhebt ja nicht eines gewissen Interesses — die Idee der neuen „Kunst“ aber wird man nicht ohne lächeln aufnehmen. Nun fehlt uns nur noch ein — Klavier. Vielleicht kommt auch das noch.

**Sommertheater.** Der Personalbestand ist gegenwärtig im Sommertheater abermals um zwei, wie man uns seitens der Direktion berichtet, hervorragende Bühnenkräfte vergrößert worden und zwar durch Fräulein Helene Jimajer, Tochter der bekannten Operettensängerin Frau Adolphine Jimajer, und Herrn Wincenty Sapacki, einen Sohn des bekannten Warschauer Schauspielers.

Heute Abend gelangt zum ersten Mal in dieser Saison das fünfaktige Sardou'sche Schauspiel „Nos bons villageois“ (Pocziwi wiesniacy) zur Aufführung. Fräulein Helene Jimajer tritt in diesem Schauspiel zum ersten Mal auf.

Die Direktion bereitet für die nächste Zeit mehrere dramatische Neuheiten vor.

**5proc. Einkommensteuer von Baareinlagen.**

Soeben ist die Bestimmung über die Erhebung der 5proc. Einkommensteuer von Einlagen, die in Bankhäusern oder Wechselgeschäften gemacht sind, veröffentlicht. Die Bestimmung tritt mit dem 1. (13.) Juli 1895 in Kraft.

**Verheerender Brand**

— Wie die „Nowoje Wremja“ berichtet, ist am 16. Mai das Städtchen Gischisch in Libanien durch einen großen Brand zerstört worden. Gegen 3000 Einwohner des gen. Ortes, hauptsächlich Israeliten, sind obdachlos und aller Existenzmittel beraubt. Auch Menschenopfer sind zu beklagen: zwölf Personen kamen in den Flammen um. Der am Orte eingetroffene Gouverneur von Wilna hat ein aus Christen und Israeliten bestehendes Hilfscomité gebildet. Menschenfreunde wollen Spenden an den Vorsitzenden dieses Comités, Friedensrichter N. J. Wassiljew in Gischisch, richten.

**Ausfall.**

— Die in der Pruzsinow'schen Fabrik, Przejazdstraße Nr. 40, an der Kumpelmachine beschäftigte Arbeiterin Apollonia Kaldonska zog sich am Montag durch eigene Unvorsichtigkeit eine Verletzung des Zeigefingers der rechten Hand zu.

**Sportnachrichten.**

Die Freunde des Radfahrens werden von einem englischen Arzte in der „St. James Gazette“ auf die Ursachen aufmerksam gemacht, welche bei manchem Bicyclisten physische Wirkungen erzeugen, die von den erhofften weit entfernt sind. Man erwartet, daß der Radfahrersport zumal die jungen Leute kräftigt und stärkt, wird aber in dieser Erwartung nur zu häufig enttäuscht; der Bicyclist zeigt häufig einen ängstlichen Blick und eine ungesunde Gesichtsfarbe, so daß man fast von einem „Radfahrer-Aussehen“ sprechen darf, das mit den äußeren Symptomen der nervösen Erschöpfung beinahe identisch ist. Man war zuerst geneigt, diese Erscheinung mit der ungesunden Haltung oder der Ueberanstrengung der betreffenden Radfahrer in Verbindung zu bringen. Aber die Erfahrung hat gelehrt, daß auch bei solchen Bicyclisten, die zu diesen Ausstellungen keinen Anlaß gaben, Kopfweh und Müdigkeit sich einstellen. Gleichzeitig aber hat der Gewährsmann der „St. James Gazette“ gefunden, daß sich diese Erscheinung nur bei den Benutzern des Zweirades, nicht auch bei den Dreiradfahrern, deren Maschine doch mehr Anstrengung erfordert, einstellen. Dieser Umstand wird in folgender Weise erklärt: Die Hauptschwierigkeit im Zweiradfahren besteht in der Erhaltung des Gleichgewichts und die Anstrengung des Fahrers muß darauf gerichtet sein, die Maschine aufrecht zu erhalten. Der Anfänger weiß das gar wohl, aber wenn er einmal die nötige Übung erlangt hat, hält er sich mehr oder minder automatisch im Gleichgewicht und glaubt nicht, daß dies noch eine Anstrengung und gar eine solche des Geistes und des Hirns erfordere. Die Erlernung des Bicyclfahrens besteht lediglich darin, das Gleichgewichts-Zentrum im Gehirn daran zu gewöhnen, unter neuen Umständen seine Pflicht zu thun. Eine konstante Reize kleiner Muskelbewegungen, die durch ein besonderes am Hinterkopf gelegenes Zentrum reguliert werden, ist erforder-

lich, um das fallende Zweirad aufrecht zu erhalten. Der Druck auf dieses Zentrum ist unaufhörlich, wenn auch unmerkbar, und erzeugt das Kopfweh und die nervöse Erschöpfung. Bei Reuten mit starken Nerven ist die Affektion nur gering, bei solchen mit empfindlichem Nervensystem dagegen stärker. Erfahrene Radfahrer wissen auch, daß das Dreirad und selbst das alte hohe Zweirad weit weniger Anstrengungen erfordern, als das gegenwärtig in Aufnahme gekommene Bicycl, lediglich weil das Gleichgewicht des letzteren schwerer zu erhalten ist.

Das Comité des Distanz-Wettfahrens zwischen St. Petersburg und Moskau schickte uns ein Programm ein, dem wir nachstehendes entnehmen. Abfahrt am Donnerstag, den 29. Juni 1895 alt. St., präcise 5 Uhr Nachmittags; Finish in Moskau, Zwischener Schaussee. Eine genaue Angabe der Distanz, Angabe des Starts und Finish wird Interessenten durch das Comité feinerzeit bekannt gegeben werden. Einschreibgebühr — 5 Rbl., Cautionsgebühr — 10 Rbl.; letztere wird den am Rennen theilnehmenden Personen zurückerstattet.

Ehren-Preise 1. Kategorie erhalten der 1., 2. und 3., Ehren-Preise 2. Kategorie erhalten diejenigen, welche 6 Stunden nach dem Ersten am Ziele eintreffen, Ehren-Preise 3. Kategorie erhalten diejenigen, welche 12 Stunden nach dem Ersten eintreffen und Ehren-Preise 4. Kategorie erhalten diejenigen Fahrer, welche 24 Stunden nach dem Ersten am Ziele eintreffen. Alle Preise und Jetons enthalten den Namen und die Zeit des Eintreffens des Fahrers am Ziele eingravirt. Außer den angeführten Prämien gelangen noch andere, speciell von anderen Clubs, Kreisen, Gesellschaften, Redaktionen, Firmen, Personen etc. gespendete Auszeichnungen zur Vertheilung. Die Zahl der Prämien darf nicht die der Hälfte der an dem Record theilnehmenden Personen übersteigen. In jedem Falle bekommen aber alle, welche 24 Stunden nach dem Ersten am Ziele eintreffen, Jetons zum Andenken.

Die Regeln des Distanz-Wettrennens St. Petersburg — Moskau stimmen mit den allgemeinen überein.

Personen, welche an dem Wettrennen theilnehmen wollen, haben sich an den Moskauer Velocipedisten-Club, Große Dmitrowka Nr. 30, zu wenden, von wo auch alles Nähere über den Record in Erfahrung gebracht werden kann.

**Stohlen und wiedergefunden.**

Ein in selten frecher Art und Weise ausgeführter Diebstahl wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag in der Wohnung des hiesigen Conditorreibers Janowski, an der Ecke der Zielona- und Petrifraustraße begangen. In genannter Nacht brangen zwei Individuen in das Schlafzimmer des Herrn J. und ohne sich um den dafelbst schlafenden Herrn J. zu bekümmern, machten sie sich an eine eingehende Durchsuchung der im Zimmer befindlichen Komode und des Schrankeles. Infolge des von den Dieben verursachten Geräusches erwachte Herr Janowski und gewährte neben seinem Bette einen dieser Verbrecher, der mit einem Eisenhämmer bewaffnet war. Janowski verhielt sich ruhig, während die beiden Raubgefellen das Durchsuchen des Zimmers fortsetzten und sich schließlich unter Mitnahme einer goldenen Uhr und Kette und diverser Werthgegenstände im Gesamtwerthe von 280 Rbl. entfernten. Die z. B. des begangenen Diebstahls im Zimmer herrschende Dunkelheit ließ Herrn J. die Physiognomien der beiden Uebelthäter nicht erkennen.

Am nächsten Morgen machte Herr J. unverzüglich dem Chef der hiesigen Debitivpolizei von dem Vorfalle Anzeige, dank welcher Herr J. noch im Verlaufe von 24 Stunden in den Besitz seines ihm gestohlenen Gutes kam.

Die Bemühungen der Organe unserer pflichteifrigen Debitivpolizei waren halb von Erfolg gekrönt, denn wenige Stunden nach dem begangenen Diebstahl gelang es ihnen einen der Diebe in der Person eines gewissen Stanislaw Peczak zu ermitteln und ihm das gestohlene Gut abzunehmen. Peczak, ein unserer Polizei gut bekanntes Subjekt wurde sofort arretirt. Auf den zweiten Dieb wird noch gefahndet.

**Im Flugge durch die Welt.**

Die von uns angekündete Sammlung von trefflich nachgeheilten Photographien aus allen schöneren Gegenden der Welt, ist im Laden des Herrn J. Peterskij eingetroffen, woselbst Abonnenten dieses Blattes das herrliche Werk in Augenschein nehmen können. Es ist nicht einem jeden vergönnt, weite Reisen zu unternehmen und nach Weltreisen, so schön sie auch schilbern mögen, kann man sich doch nur kaum ein annähernd richtiges Bild der wunderbaren Segenden und Städte unserer weiten Welt machen. Hier hat nun der Mensch sich die Sonne hienüber gemacht und in unvergleichlicher Genauigkeit überliefert der Photograph die Blicke, die dem fernen Mitmenschen ein Verständniß bringen, wie es anderweitig ausbleibt, dort, wohin sein Fuß noch nicht geschritten. Aber auch derjenige, welcher Reisen unternehmen kann, findet in dem Werke mehr, als er Gelegenheit zu schauen hatte und so manches Blatt lehrt ihm die Erinnerung an froh verlebte Stunden vor.

Die 5 n Silberne beigefügten täglichen Erklärungen sind knapp und genau gehalten, so daß sie den Beschauer belehren, ihn aber keineswegs ermüden.

**Spende.**

In Garten des Meierhauses wurden von einigen Gärten am Kauptische 1 Rbl. 25 Kof.

für die Abgebrannten gesammelt und uns zur Weiterbeförderung übergeben. Besten Dank!

**Abrechnung**

des am 9. Juni stattgefundenen Concertes des Männergesangsvereins zum Besten der Kinderbewahranstalt in Wulka.

Die Gesamteinnahme betrug 1052 R. Kop. 3, die Kosten 82 R., so daß ein Reinertrag von 970 R. Kop. 3 erzielt wurde.

Der Vorstand der Anstalt dankt allen denen, die dazu beigetragen haben, dies schöne Resultat zu gewinnen, herzlich; besonders auch den Herren J. Peterskij und L. Joner für unentgeltliche Aufnahme der Inserate in ihren Zeitungen.

Folgende Uebersetzungen sind beim Vorverkauf der Willens geleistet worden:

Herr Albrecht sen.	Rs. 50.—
„ Baron Jul. Heimgel	10.—
„ Bassenmetze	20.—
„ Friedr. Abel	5.—
„ N. N.	10.—
„ J. Peters	1.—
Frau Gust. Geyer	8.—
Herr Emil u. Rich. Geyer	4.—
„ Leonhardt	5.—
„ Franz Namisch	8.—
Frau Antonie Schwertföhner	1.—
Herr A. Steinert	2.—
„ Rosenblatt	5.—
„ Adolf Gehlig	3.—
Frau Pauline Grohmann	5.—
„ Siegemann	1.—
Herr Leopold Schütz	—50
„ Dr. Hoffrichter	2.50
„ Carl Hoffrichter	1.50
„ Aug. Rerpert	1.—
„ Alfons Rerpert	1.—
„ Josef Guttmann	1.—
Frau Juchalska	3.—
Herr Schloßberg	2.—
„ Priester	3.—
Hrn. Ende & Cie.	6.—
Frau H. Günzel	1.50
Herr Halle	—75
„ Feder	—25
Frau Böttcher	1.—
„ Wwe. Schweigert	3.50
Herr Hemserlich	3.—
„ Jul. Job	1.—
„ Töpfer	2.—

Auch an der Kasse sind verschiedene Uebersetzungen gemacht worden, die leider nicht aufgeführt werden können, da sie nicht sofort notirt wurden; was wir freundlichst zu entschuldigen bitten.

An der Thür von Frau W. Kern wurde ein namenloses Couvert mit 3 R. Inhalt gefunden, die mit Dank gegen den unbekanntes Spender der Kasse überwiesen wurden.

Im Laufe des letzten Vierteljahres gelangten folgende Spenden an die Kasse der Kinderbewahranstalt:

Nachträglicher Beitrag zum Gistfest	Rs. 4.—
Von Herrn Maler Schweikert	3.—
„ Frau Schardt	5.—
Auf der Hochzeit des Herrn Beder mit Fräulein Böhner gesammelt	17.05

worüber hiermit dankend quittirt wird.

Der Vorstand der Kinderbewahranstalt in Wulka.

**Von der Kaiserin Gewerbeausstellung**

Köpen, 16. Juni. Die Provinzial-Gewerbeausstellung hat durch 5 Edison'sche Kinetoskope eine weitere Bereicherung ihrer Sehenswürdigkeiten erfahren. Die Apparate sind in einem hübschen Pavillon aufgestellt und nehmen das Interesse des Publikums in hohem Grade in Anspruch. In diesem Pavillon sieht man die Handlungen einzelner Personen und Personengruppen, deren einzelne Bewegungen durch einen sogenannten Kinetograph in sehr rasch aufeinander folgenden Aufnahmen fixirt sind, so vollkommen wiedergegeben, daß der Beschauer wähnt, die Scenen spielen sich wirklich vor seinem Auge ab. Der eine Apparat führt eine Tänzerin vor; man sieht die Bewegungen des Kopfes, der Arme, Füße, jeder Falte des Gewandes. In einem anderen Apparat ist eine Wirthshauscene dargestellt, in der u. A. ein unlesbarer Gast hinausbefördert wird. Sehr hübsch ist ferner die Darstellung des Betriebes in einer Schmiede-werkstatt. Während der Meister mit einem Gehülfe die aus der Esse hervorgeholten glühenden Schmiedestücke auf dem Ambos kunstgerecht bearbeitet, rollt ein anderer Arbeiter neue Wagenräder durch die Werkstat, gelegentlich aus einer flüssigen Stärkung nehmend. Weiterhin sieht man den Kunstschänder Bassallo Will nach allen Richtungen und in beliebigen Stellungen seine erstaunliche Schießfertigkeit produciren, wobei besonders die genaue Wiedergabe des abziehenden Pulverdampfes auffällt. Endlich wird eine Scene in einem Barbierladen vorgeführt. Man sieht zu, wie sich ein Kunde rasiren, ein anderer die Stiefel putzen läßt, wobei fleißig her flüssige zugegeben wird. Die reiche Anzahl der vorhandenen Serienaufnahmen ermöglicht, daß allwöhentlich neue Bilder vorgeführt werden. Auf Wunsch wird den Besuchern die innere Einrichtung der Kinetoskope gezeigt, auch werden bereitwillig etwa gewünschte Erklärungen gegeben.

**Wohltätigkeitsveranstaltung.**

Am Sonntag, den 11./23. Juni, soll in Gelsenhof seitens der hiesigen Abtheilung der Gesellschaft des „Rothem Kreuzes“ ein Fest ver-

anstaltet werden, dessen Reinertrag zu gleichen Theilen den Abgebrannten in Breslau sowie auch dem hiesigen Ambulatorium der Gesellschaft zufallen wird. Es sind Concerte mehrerer Dacher vor-gesehen, außerdem sollen Feiern gelassen und den Kindern Operabereicherungen bereitet werden. Der Eintretende Dunkelheit wird der prächtige Garten illumirt und ein Brillant-Festweck abgebrannt.

Die Berechnungen der hiesigen Abtheilung der Gesellschaft des „Rothem Kreuzes“ haben bisher stets die volle Unterstützung beim Publicum gefunden, so daß es außer Zweifel steht, daß auch dieses Fest wiederum einen hübschen Reingewinn abwerfen wird.

**Arbeiterunfall-Statistik.**

Den „Russ. Wjed.“ wird aus St. Petersburg geschrieben, daß der Finanzminister es allen Fabrikbesitzern Russlands zur Pflicht machen wolle, jeden in ihrer Fabrik vorgekommenen Arbeiterunfall in einem besonderen Buche zu verzeichnen und der Industrie-Verwaltung oder, wo eine solche nicht besteht, der Polizei zur Anzeige zu bringen. Diese Anzeige hat lediglich statistische Zwecke, da die bisherigen Bestimmungen über die Anzeigepflicht bestehen bleiben. Unter Arbeiterunfällen werden alle Unglücksfälle verstanden, die den Tod, die Verhinderung, Verletzung oder schwere Erkrankung eines Arbeiters zur Folge gehabt und sich bei der Ausübung dienstlicher Obliegenheiten, in der Fabrik oder außerhalb dieser, ereignet haben.

**Gerichtliches.**

Vor einigen Tagen kam in dem Petrofower Bezirksgericht eine Gerichtsfrage zur Verhandlung, die in Anbetracht der darin verurtheilten Diebes-genossen, die das Feld ihrer verbrecherischen Operationen in Lodz und Umgegend hatten, für unsere Leser nicht ohne Interesse sein dürfte.

Im Laufe der Monate October, November und December v. J. verübte eine aus 7 Mann bestehende Verbrecherbande und zwar Karl Zimle, Ignaz Stachulak, Piotr Cybuchowski, Julian Gzieska, Julian Chyry, August Eijest und Walenty Grabelny in Lodz und Umgegend sieben überaus freche Einbruchdiebstähle und zwar: bei Otto Julius Schulz, M. Rosenbaum, Wilhelm Blücht, Schlama Engel, Jan Jastrzebski und J. Wary in Lodz, als auch bei Paul Padoski in Dombrowa, bei Lodz.

Bei letzterem hatten die frechen Raubgenossen die Mauer an einer Stelle durchbrochen, an welcher sich ein zugemauertes Fenster befand; infolge dessen wurde auch der frühere Geselle des Padoski, Hermann Richter, welcher s. B. das Fenster zumauerte und deshalb von der Spitzeln einer inneren Rißge wußte, als an dem Diebstahle theilhaftig, verdächtigt.

An dem Diebstahl bei Rosenbaum war außer den vorgenannten Dieben, noch der Wächter des benachbarten Hauses, Jan Walaslat, theilhaftig, der den Dieben vor dem begangenen Diebstahl in seiner Wohnung beherbergte und ihnen bei der Bergung der gestohlenen Sachen behilflich war, indem er die Diebe den Durchgang von einer Straße auf die andere durch ein Durchgangshaus erleichterte.

Angeklagt waren schließlich noch: Katharine Dzewicz, Pauline Zimmer und Victoria Sobolewska, welche die gestohlenen Sachen von den Dieben abgenommen hatten.

Sämmtliche Angeklagten mit Ausnahme von Hermann Richter und der drei letztgenannten, bekannten ihre Schuld an den begangenen vorerwähnten Diebstählen, bestritten jedoch den Einbruchdiebstahl in der Fabrik des Herrn J. Wary begangen zu haben, ferner bestritten sie auch den ihnen zur Last gelegten Vorwurf, daß sie sich während ihrer Festnahme der Schußwaffen bedient hätten.

Die gerichtliche Untersuchung brachte keinerlei die Angeklagten noch mehr belastendes Material, weshalb das Richtercomité die Angeklagten Wilhelm Richter, Katharine Dzewicz und Pauline Zimmer (die angekl. Sobolewska wurde von der Polizei noch nicht ermittelt) von jeder Verantwortung freisprach. Die übrigen Angeklagten wurden unter Berücksichtigung des Allerhöchsten Manifestes zu folgenden Strafen verurtheilt: Karl Zymle zu 1 Jahr 8 Monaten Irrenancom-pagnie (Zymle war bereits 5 Mal für Diebstahl vorbestraft) Ignacy Stachulak zu ein Jahr Irrenancom-pagnie; die übrigen Angeklagten wurden zu je 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Walenty Grabelny, der aus Sibirien, wohin er für ver-schiedene räuberische Vergehen verbannt war, ent-flohen ist, wird als Flüchtling besonders verur-theilt werden.

**Schlusssatz in der Pohnauski'schen Fabrikshule.**

Morgen, Donnerstag, findet um 10 Uhr früh der feierliche Schlusssatz in der Pohnauski'schen Fabrikshule statt.

**Aus unserer Nachbarstadt.**

In der Nacht zum Mittwoch voriger Woche entstand im Dorfe Kurawo-Kulonne im Wohn-hause des Wojciech Szarys ein Schabensfeuer, das, vom Winde angefaßt, sich rapid verbreitete. Es brannten total nieder: das erwähnte Wohn-haus, ein hölzerner Speicher und zwei Viehhäule, welche insgesammt für nur 250 Rbl. versichert waren. An verbranntem Inventar erlitt der Be-sitzer Szarys einen Schaden von 300 Rbl. Die Beschädigten des Ansees-Soschki wurden vom Feuer erfaßt und ebenfalls total verbrannt. Es waren dieses: ein hölzernes Wohnhaus, ein höl-zerner Viehhäule, ein gemauertes Wirthspfeifer, ein zusammenhängender hölzerner Getreidespeicher und Viehhäule und ein weiterer Getreidespeicher. Die Baukosten waren für 980 Rbl. versichert.



An verbranntem unverstärkten Inventar erleidet der Besitzer einen Schaden von 900 Rbl.

Vorgestern Nacht gegen 12 Uhr brach in der Wohnung des Wojciech Krowicki im Dorfe Prambra, Gemeinde Gopodarz Feuer aus, das so große Dimensionen annahm, daß man seinen Schein in Lohj deutlich wahrnehmen konnte. Es brannten nieder: ein hölzernes Wohnhaus, zwei hölzerne Werkstätten, ein eisener Ofen, zwei eisene Kessel und ein gemauerter Vorrathskeller. Die Beschädigten waren für 1010 Rbl. versichert. Der Schaden an verbranntem Inventar ist noch nicht festgestellt. Die Entstehungssache ist vermutlich Brandstiftung. Zwei verdächtige Personen, die Bauern M. Sch. und A. G. werden gesucht.

Aus Warschau.

Bei der gegenwärtigenziehung der 5. Cl. der polnischen Klassenlotterie fiel der Gewinn von 40,000 Rs. auf ein Billet, das im Besitze des Steuerinspectors Th. Golowin war.

Das Warschauer Handelsgericht hat die Kaufleute K. Flatsbaum und M. Feldmann für insolvent erklärt. Der Erster ist im Gefängniß internirt worden.

Am vor. Freitag wurden im Lattenfall an der Orbinackstraße die Recepterhe des verstorbenen Grafen Kraffinski, die auf der Auction in Kraffinski keine Abnehmer gefunden hatten, verkauft. Im Ganzen wurden 16 Pferde, darunter 12 Reitpferde, verkauft. Käufer waren Fürst Radziwil, die Grafen Potocki und Lubianski und einige Cavallerieoffiziere.

Wianki-Fester. Die alljährlich am Vorabend des Johannisfestes in Warschau auf der Weichsel stattfindende Wianki-Fester soll in diesem Jahre in ganz besonders hervorragender Weise begangen werden. Sämmtliche Warschauer Vereine treffen bereits gegenwärtig Vorbereitungen, um der Feierlichkeit einen glänzenden Charakter zu geben.

Klassenlotterie (ohne Gewähr).

Am 6. Ziehungstage der 5. Klasse der 164. Klassenlotterie fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

- Rs. 15,000 auf Nr. 14220.
Rs. 4000 auf Nr. 16080 17207.
Rs. 2000 auf Nr. 5099 7255 16262.
Rs. 1000 auf Nr. 14824 14585 15363.
Rs. 400 auf Nr. 4629 6907 7659 10034 12391 12468 14068 15051 16406 19538.
Zu je 200 Rs.
Nr. 1448 1799 2078 2544 3082 4667 5210 7666 8026 10412 12473 13614 13868 15419 16090 17526 18146 20916 21788.
Zu je 100 Rs.
Nr. 1124 5971 6413 7478 11742 12220 12832 15980 16506 16518 17279 17287 17562 19389 19411 20245 21034 21213 21481 22999.

Aus der Schachwelt.

Das große internationale Schachturnier zu Hastings, dessen Beginn nunmehr definitiv auf Montag, den 5. August n. St. festgesetzt ist, verspricht ein Schachereigniß ersten Ranges zu werden. Jedenfalls dürfte seit dem Wiener Turniere im Jahre 1882 niemals wieder eine so glänzende Theilnahme von Seiten der hervorragendsten Meister stattgefunden haben. Man erwartet von deutschen Spielern: Dr. Tarrasch (der beinahe in den letzten vier internationalen Turnieren den ersten Preis errungen hat), ferner Waldbrodt, v. Bardeleben, Mieses und Schalloop; aus Oesterreich: Marco, Marovek, Englisch und Weiß; aus Frankreich: Janowski und eventuell Rosenthal; England wird naturgemäß sehr stark vertreten sein, wahrscheinlich durch Blackburne, Bird, Burn, Teichmann, Mason, Gunsberg, und E. Lasker, der, bisher in allen „Mathea“ siegreich, zum ersten Mal an einem großen internationalen Turnier Theil nehmen wird. Auch kein letzter Meistgegner Steinitz aus Newyork hat sich gemeldet, und außer diesem noch folgende überseische Meister: Albis, Showalter, Lipschitz und Pillsbury. Ob der russische Vorkämpfer Tschigorin anwesend sein wird, ist noch zweifelhaft.

Das vor. Kurzem erschienene Programm des Turniers, das in manchen Einzelheiten wohl noch geändert wird, fixirt die Höhe der Preise folgendermaßen: Erster Preis 150 Pfund, zweiter 115 Pfund, dritter 85 Pfund, vierter 60 Pfund, fünfter 40 Pfund, sechster 30 Pfund, siebenter 20 Pfund Sterling.

Auch die Nichtpreisträger sollen eine gewisse Entschädigung erhalten, und zwar für jede gewonnene Partie ein Pfund; ist die Partie jedoch gegen einen der drei ersten Preisräger gewonnen worden, so soll sie mit zwei Pfund honoriert werden.

Der Spielmodus ist der gewöhnliche: Jeder Spieler spielt mit jedem eine Partie. Die Paarung der Gegner findet durch Auslosung statt. Spielzeit: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, während der Donnerstags zur Erledigung von eventuell unbenutzten Partien frei bleibt. Gespielt wird Nachmittags von 1 bis 5 Uhr und Abends von 7 bis 10 Uhr. Die Bedenkzeit beträgt 15 Züge pro Stunde (in den deutschen Turnieren sind 20 Züge in der Stunde vorgeschrieben). Die Anmeldung zum Turnier, sowie die Zahlung des Eintrages von 5 Pfund muß spätestens bis zum 5. Juli erfolgen.

Für Diskantreiter.

Das „Wiesb. Ztbl.“ bringt folgendes Verslein des Dichters Herrmann D. Mann, das sich die Warschauer Sportleute, welche neulich eine so große Zahl edler Pferde zu Tode geschunden haben, wohl merken sollten:

Es heißt der Spruch noch wie er hieß Im Alterthum vor Christi Zeiten, Daß der Gerechte sich des Viehs Erhardt — jedoch die Herren reiten. Und wenn die Bibel heilig ist, In welcher sie den Spruch gelesen: Den Sport verflucht kein guter Christ, So ist's von jeher Brauch gewesen.

„Diskantritt“ heißt das neue Spiel; Da gilt's, um hohen Preis zu werden: Die Ehre wirkt am fernem Ziel Dem Reiter, doch das Roß muß sterben. Das Roß, das ihm den Sieg erkauft, Bringt unterm Jubelruf zusammen! Dem Reiter Ehre und dem Ritt — — — Wer will den ehlen Sport verdammen?

Doch für die Herr'n wär's ehrenwerth, Durch eig'ne Kraft den Preis verdienen. Warum nur Arbeit für das Pferd? Warum der Arbeit Lohn nur ihnen? O laßt nicht ferner ungehört Beschämen euch von euren Thieren, Und wenn ihr einst das Spiel erneut, Macht selbst den Weg auf allen Wieren!

Kurze Notizen.

Eine Rettungsthat des deutschen Kaisers. Als am letzten Donnerstag Nachmittags Kaiser Wilhelm mit der Fregatte „Royal Luis“ eine Segelfahrt auf dem Wannensee bei frischer östlicher Brise unternahm, kenterte dicht beim Schiffe ein kleines Boot, das von dem in Berliner Segelkreisen bekannten Herrn Eichmann geführt wurde. Der Kaiser Wilhelm, der den Unfall zuerst bemerkte, beorderte unverzüglich die begleitende Dampfmaschine zur Hilfeleistung, die sehr von nöthen war, da das stark beladene kleine Segelboot sofort sank. Herr Eichmann wurde an Bord der Pinasse aufgenommen und nach seinem Wohnsitz am Wannensee befördert.

Gegen seinen Willen begnadigt ist der Raubmörder Eichinger in Wien, der, wie J. Z. ausführlich berichtet worden ist, seinen Brodherrn, den Rechtsanwalt Dr. Rothziegel, ermordete. Als ihm die Entschuldig des österreichischen Kaisers mitgetheilt wurde, brach er in lautes Schreien und Jammern aus und beklagte sein Schicksal, das ihn nun auf Lebenszeit hinter Kerkermauern banne. Zwischen dem Verurtheilten und seiner Gattin, der es bisher gestattet war, ihn jeden Sonntag zu besuchen, spielte sich eine furchtbar erregte Scene ab. Beide weinten, schrien und wehlagten derart, daß man sie trennen mußte, um die Ruhe herzustellen.

Wie heute von gewissen Fabrikanten Chocolate gemacht wird, geht aus einer Dresdener Gerichtsverhandlung hervor, die mit der Verurteilung des Chocoladefabrikanten Julius Louis Eugen König aus Dresden-Blauen zu 600 Mk. Strafe endete. Dieser Geschäftsmann hatte Chocolate nach dem Urtheil der Sachverständigen aus 20 bis 25 Prozent Cacao, im Uebrigen aus Weizenmehl, thierischem Fett, Cocosbutter, Sesamöl, Vanillin, englisch Roth, Johannisbrot, Hafelaufschale und Kienruß hergestellt. Der Verband deutscher Chocoladefabrikanten hatte das unredliche Geschäftsgeheimnis aufgedeckt und die Bestrafung herbeigeführt.

Der Wollmarkt in Warschau.

Die Wollzufuhr verminderte sich am vergangenen Montag; nichtsdestoweniger ist der Wollvorrath in diesem Jahre auf dem Jahrmarktsplatze bedeutend größer, als im vergangenen Jahre. Bis jetzt befinden sich im Ganzen 70,394 Pud 35 Pfund Wolle vorräthiger und diesjähriger Schur, demnach um ca. 15,000 Pud mehr, als in demselben Zeitraum im vergangenen Jahre vorhanden war. Bis Montag waren noch keine Transaktionen gemacht; am Montag wurden im Ganzen gegen 6,500 Pud Wolle verkauft, darunter ca. 1,500 mittelfein mit einer Preisreduktion von 6—8 Thaler pro Centner im Verhältnis zu dem im vorigen Jahre erzielten Preise. Es wurden 56—64 Thaler pro Centner (132 Pfd.) erzielt.

In hochfeinen, feinen und ordinären Wollen wurden bis jetzt noch keine Transaktionen abgeschlossen, da die Wollproduzenten mit der Preisermäßigung nicht einverstanden sind und die Käufer von den im vorigen Jahre erzielten Preisen nichts wissen wollen, sondern eine Ermäßigung verlangen. In demselben Zeitraum des vergangenen Jahres war die Stimmung eine gleiche, ohne daß bedeutendere Umsätze zu Stande gekommen wären. Für hochfeine Wolle wurde im vorigen Jahre gezahlt 110—128 Thaler, fein — 87—106 Thaler; mittel 58—78 Thaler. Die gegenwärtige Stimmung ist immer noch eine abwartende. Es herrscht zwar unter den Käufern Kaufhül, aber Transaktionen kommen nicht zu Stande.

Außer den verschiedenen Wollen sind auf dem Jahrmarktsplatze noch ca. 200 Zuchtwölber zum Verkauf ausgestellt.

Letzte Post.

Bern, 16. Juni. Vorgestern ist hier der Gesandte des Ministers der Telegraphen- und Telephonangelegenheiten N. P. Petrow eingetroffen. Die städtische Gesellschaft feierte den Gast durch ein Galaband im Sommerquartiere des Clubs. Der vom Generalleutnant Petrow angebrachte Toast auf die kostbare Gesundheit Ihrer Kaiserlichen Majestäten wurde von allen Anwesenden mit begeistertem Hurrah aufgenommen, worauf die Volkshymne gesungen wurde. N. P. Petrow fährt heute von hier zur Revision der Bauarbeiten der Sibirischen Bahn ab.

Tschistopol, 16. Juni. Der allgemeine Stand der Winterstaaten im hiesigen Rayon ist ein mittlerer, die Sommerstaaten haben sich gebessert, hauptsächlich gut hat sich der Hafer entwickelt. Die Luft ist schwül.

Kamyschlow, 16. Juni. Laut Urtheil von dem Kronen-Brantweinhandel nächstehenden Personen habe dieser, indem er den Consum von Brantwein bei der Bevölkerung erheblich einschränkte, auch die Trunksucht erheblich vermindert. Der Einfluß der Nüchternheitscuratorien ist vorläufig noch ein geringer.

Saratow, 16. Juni. In der vorgestrigen außerordentlichen Dumaatzung wurde an Stelle des zurücktretenden Kaufmanns Jeglanow der vereidigte Rechtsanwalt N. P. Frolow zum Statthalter gewählt.

Koslow a. D., 16. Juni. Der Bau des Gebäudes für die Post- und Telegraphen-Institution hat bereits begonnen. Es wurde unter dem Präsidium des Chefs des Post- und Telegraphenbezirks von Koslow Ruminskij eine besondere Baucommission gebildet. Der Bau wurde für 272,608 Rs. in Auftrag gegeben.

Zum Befehl der Abgeordneten der Stadt Brisk - Witowsk soll im Theater Lubansk eine Vorstellung unter Mitwirkung Michailows, Tschernows und Tartalows stattfinden.

Vatu, 16. Juni. Gestern wurde nach einem Gottesdienste der Nikolai-Jahrmarkt geschlossen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 17. Juni. Der Katholikos Melchisedek hielt in der armenischen Kirche eine Predigt, in der er den Kaiser von Rußland als den einzigen Verteidiger und Protector des armenischen Volkes bezeichnete.

Petersburg, 17. Juni. Die Leiche des verstorbenen Ministerpräsidenten Wlkl. Geheimraths N. Sch. Bunge wird in Kiew beerdigt werden.

Petersburg, 17. Juni. Die „Wirk.“ berichten, daß sich die Stimmung des Geldmarktes verschlechtert hat. Es wird eine Erhöhung des Disconto vorausgesehen.

Tiflis, 17. Juni. Die Professoren Leyden und Rothnagel haben einen Ausflug von Abastuman nach Erivan unternommen.

Paris, 17. Juni. Der Präsident der Republik, Felix Faure, erhielt den St. Andreas-Orden. Die Ordenszeichen überreichte am heutigen Tage der russische Botschafter auf feierliche Weise dem Präsidenten.

Paris, 17. Juni. Gestern Nachmittag manifesirten etwa 500 Mitglieder der ehemaligen Patriotenliga unter Führung Millevoye's vor der Straßburgthore gegen die Kieler Feier. Ueber 1000 Zuschauer, sowie ein zahlreiches Polizei-Aufgebot zu Fuß und zu Pferde waren anwesend. Die Manifestanten gingen an dem Denkmale einen blauweißen Kranz auf, mit der Aufschrift: „Französische Sozialisten und Republikaner den „Elässern“, worauf sie vor der Statue desilrirten und ruhig abzogen. Das Publikum applaudirte unter Hochrufen auf Frankreich und Elsh. Zwei Ruhestörer, von denen einer den Polizeipräsidenten angerempelt, der andere gerufen hatte: „Ihr wollt uns die Preußen zurückführen,“ wurden verhaftet.

Kiel, 17. Juni. Das französische Geschwader wird während seines Aufenthalts in Kiel keine Visiten empfangen. Diese keine Fiktion wird so strikte sein, daß dem Correspondenten der „Times“, der bereits die Erlaubniß hatte, den französischen Admiral an Bord des Panzerschiffes „Hoche“ zu besuchen, diese Erlaubniß zurückgezogen wurde. Ebenso wurde Offizieren und Matrosen verboten, ans Land zu gehen.

Rom, 17. Juni. Alle Blätter beschäftigten sich in langen sympathischen Artikeln mit den Kieler Ereignissen. Ueber dasselbe Thema hielt gestern Professor Gaudenzi in einer stark besuchten, öffentlichen Versammlung einen Vortrag, worin er die Initiative und das Genie Deutschlands pries.

Trier, 17. Juni. In der Gifel und auf dem Hunsrück hat es in vergangener Nacht stark gefloren. Ramentlich in der Gifel hat der Frost den Saaten sowie in den höher gelegenen Gebieten der Mosel und des Rheins den Weinbergen sehr zugesetzt.

Gilli, 17. Juni. Gestern um 12 Uhr 45 Minuten früh wurden hier mehrere letzte Erdstöße verspürt.

Belgrad, 17. Juni. Gestern früh 9 Uhr 50 Minuten fand hier eine leichte drei Sekunden dauernde Erderstütterung in der Richtung von Norden nach Süden statt, in Palanka Cyria eine etwas heftigere.

Rom, 17. Juni. Heftige diplomatische Kreise beschäftigten sich lebhaft mit der als feststehende Thatsache betrachteten Nachricht, daß Kaiser Wilhelm den Herzog von Genua, Befehlshaber des italienischen Geschwaders, zum Admiral à la suite der deutschen Marine ernennen wird. Baron von Meßen, der Marineattaché der hiesigen deutschen Botschaft, hat bei dem Kleidermacher des Herzogs von Genua eine deutsche Admiralsuniform bestellt, welche dem Herzog vom Kaiser in Kiel als Geschenk überreicht werden soll. Der Herzog von Genua wird von König Humbert telegraphisch Dedansauszeichnungen für deutsche Marineoffiziere erbitten, die dem Dienst beim italienischen Geschwader zugetheilt sind.

Madrid, 17. Juni. Im Madrider Senat erklärte der Minister des Auswärtigen auf die Anfrage, welche Maßregeln getroffen seien, um zu vermeiden, daß die amerikanischen Republiken die Aufständischen auf Cuba unterstützen, es sei unmöglich, die den politischen Agenten im Auslande erteilten Befehle zu veröffentlichen. Der Minister fügte hinzu, das Ministerium werde seine Pflichten dem Vaterlande gegenüber erfüllen. Die Kammer genehmigte die Vorlage, durch welche die Regierung ermächtigt wird, den Betrieb des unterirdischen Handels nach den Kanarischen Inseln zu verbieten.

Saboe, 17. Juli. Das italienische Geschwader passirt um 1 Uhr 40 Minuten unter Regem Jubel durch die Straße. Die 1. Division. Admiral Acini, besteht aus den Schiffen: „Re Umberto“, Flaggschiff, „Andrea Doria“, Kapitän Grenet, „Stromboli“, Kapitän Borgstrom. Die 2. Division, Admiral Granville, besteht aus den Schiffen „Sardegna“, Flaggschiff, Kapitän Colletti, „Ruggiero di Lauria“, Kapitän Riberio, „Strucia“, Kapitän Ruelle, „Partenope“, Kapitän Carnevali. An Steuerbordseite fährt ein Torpedoboot voraus. Die Schiffe folgen in Kettlinie mit 600 Meter Abstand. Es folgt der übliche Salut und das Spiel der Nationalhymne. Die Mannschaft auf Deck und Masten ruft Hurrah. Die Nationalhymne wird auf deutscher Seite bei allen Eskadren erwidert. Die Reihenfolge des einlaufenden Geschwaders ist Umberto, an Backbordseite die Partenope. Es folgen die Sardegna, Ruggiero, Doria, Stromboli, Strucia. Der Schiffsführer ist schwarz, hellgelber Oberbau. Die „Sardegna“ und der „Re Umberto“ haben 4 Schöte und 1 Mast, die „Doria“, „Stromboli“ je 1 Mast und 2 Schöte, die „Strucia“ und „Strucia“ 2 Masten und 2 Schöte. Alle Schiffe machen einen eleganten Eindruck.

Konstantinopel, 17. Juni. Es verlautet, daß die Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands die Erklärung abgaben, daß auf Grundlage der türkischen Antwort Verhandlungen unmöglich seien. Die Botschafter der betreffenden Mächte seien daher genöthigt, Instruktionen abzuwarten. Der englische Botschafter versprach, im Hinblick auf den Wechsel im Großvezirats die englische Regierung veranlassen zu wollen, die Beschlußfassung auf kurze Zeit zu verzögern. Im Allgemeinen befiert sich die Situation, da die Haltung des neuen Großveziers Vertrauen gewinnt und zu der Hoffnung berechtigt, der Großvezir werde durch rechtzeitiges Entgegenkommen ernste Konflikte vermeiden. Die englische Flotte ist im Begriff, nach Cyprn abzugehen. Die Ansicht herrscht vor, Rußland und Frankreich würden die englische Aktion nicht fördern, auch wenn sie an der Aktion nicht theilnehmen würden.

Madrid, 17. Juni. Die Prinzessin von Asturien ist an den Masten erkrankt; der Hof wird infolge dessen seine Reise nach St. Sebastian bis Ende Juli verschieben. Das Gerücht von einem Unwohlsein des Königs wird offiziell für unbegründet erklärt. Der Zustand des Generals Primo Rivera ist immer noch bedenklich.

Paris, 17. Juni. Dem „Echo de Paris“ wird aus Loulon telegraphirt, daß der dortige sozialistische Stadtrath beschlossen habe, daß während der Abwesenheit der französischen Schiffe in Kiel keine Fahne auf öffentlichen Gebäuden zu hissen sei, und daß am Tage der Einweihung des Kanals Trauerfahnen aufgezogen werden sollen.

Vermischtes.

Vernichtung einer griechischen Räuberbande. Eine der gefährlichsten und blutigsten Räuberbanden, welche seit Jahren den Norden Griechenlands unruhig machten, ist nach langen Anstrengungen vernichtet worden.

Vor einigen Tagen — so schreibt ein Athener Correspondent — kam nach dem Sandhädichen Karawassaras, das am inneren Winkel des Arabischen Meeresbusens in Marnanien liegt, die Nachricht, daß die Bande Thakura, mit der Bande Kolombas vereinigt, sich in einem kleinen Dorf Stanos, ungefähr eine Stunde weit von der Stadt, festgesetzt habe.

Der Kommandant des dortigen Militärpostens bot sofort alle Mannschafft auf und erhielt auch Unterstützung von ungefähr 100 Bürgern, die sich mit Militärgewehren aus dem dortigen Depot bewaffneten und unter Anführung des Bürgermeisters am Dienstag voriger Woche früh Morgens gegen die Räuber marschirte.

In ihrem Schlafrückel überrascht, leisteten diese trotzdem erbitterten Widerstand, der Kampf



bauerte zehn Stunden. Von den acht Räubern wurden zwei getödtet und drei schwer verwundet, unter diesen die beiden Brüder Thekura, worauf sich die übrigen drei auf Leben und Tod ergaben. Unter den Verfolgten sind zwei Sergeanten, während zwei andere Unteroffiziere schwere Verwundungen davontrugen.

Die gefangenen Räuber wurden nach Messolunghi transportirt. Der auf die Köpfe der Thekura gesetzte Preis beläuft sich auf 45,000 Drachmen; schon daraus läßt sich ersehen, welche Wichtigkeit die Vernichtung dieser schrecklichsten der griechischen Räuberbanden hat.

Zum Räuberwesen in Serbien liegen wieder aus Belgrad mehrere Schauererzählungen vor. Danach ist die berühmte Zemirzische Räuberbande nach einem furchtbaren Kampfe, in welchem acht Räuber und vierzehn Soldaten fielen, bei Alexina an der Morawitz von den Truppen gefangen genommen worden. Die aus 40 Verbrechern bestehende Bande hatte in der letzten Zeit die Rathhäuser vieler kleiner Städte überfallen, die Beamten getödtet und das Geld mitgenommen. Außerdem hatten die Banditen mehrere Kinder reicher Gutsbesitzer aufgegriffen, diejenigen, für welche sie nicht sofort das verlangte Lösegeld erhielten, in der grausamsten Weise ermordet und die abgeschlittenen Köpfe der Leichen den Eltern zugesandt. Gegenwärtig wird Serbien noch durch zehn oder zwölf andere Räuberbanden unsicher gemacht. Die Briganten werden auf öffentlichen Plätzen hingerichtet.

Dem Deutschen Volkstheater zu Wien wurde in diesen Tagen ein neuer Schwank „Ein guter Kerl“ zur Aufführung eingerichtet. Der Verfasser legte seinem Stücke folgende gerühmte Widmung bei:

Das ist im Leben häufig eingerichtet, Daß alle Welt Theaterstücke schreibt, Und denen, die zu lesen sie versteht, Für die Lectüre kaum die Zeit mehr bleibt. Auch ich gehöre zur schlimmen Dichtersorte Und reiche ein Stück durch Doctor Strich ein: „Am fleh“ ich bangend vor verschlossener Pforte — Wie lange schon! — und harre auf Ja, auf Nein!

Wir wissen nicht, ob das Stück schon gelesen wurde, schreibt das Wiener Extrablatt, aber die Antwort malen wir uns wie folgt aus:

Wir lasen Ihren Schwank, den Abendfüller, Den Sie durch Doctor Strich reichten ein, Der Bukovics sagt „Ja“ und „Nein“ der Müller, Der Dramaturg sagt weder „Ja“ noch „Nein“.

„Unüberwindliche Abneigung.“ In Budapest hat seiner Zeit die romantische Geschichte des jungen Grafen Georg Karolyi und der kleinen Schauspielerin vom dortigen Volkstheater Boriska Frank großes Aufsehen gemacht. Fast noch größeres Aufsehen machte es, als im Frühjahr Graf Karolyi die Scheidungsklage gegen seine Frau wegen unüberwindlicher Abneigung anhängig machte. In der Scheidungsklage war angegeben, daß Graf Karolyi als Minderjähriger ohne Wissen seiner Eltern geheiratet habe und daß seine Eltern seine Minderjährigkeit man auch für die Zeit seiner Großjährigkeit verweigert haben, so daß er, zu enger Minderjährigkeit verurtheilt, seiner Frau keine rechtliche Existenz bieten könne. Bei der Verhandlung, welche vor dem Konsistorialgericht stattfand, erklärten beide Eheleute auf eindringliche Ermahnung, daß die unüberwindliche Abneigung nur ein — Vorwand war, daß sie einander nach wie vor mit großer Liebe und Achtung zugethan seien. Insbesondere erklärte der Gatte, daß er seine Frau während ihrer zwanzigjährigen Ehe durchaus schätzen und achten gelernt habe, daß ihm aber seine Familieninteressen nicht gestatten, seiner Heirath abneigung nachzugeben. Das Gericht wies in Folge dessen die Scheidungsklage ab, weil die Rücksicht auf seine Eltern den jungen Grafen nicht der Pflichten gegen die Gattin entheben könne. Er möge durch füttern Lebenswandel sich bestreben, die Einwilligung der Eltern zu erlangen, wo nicht, müsse er es als seine höchste Gattenspflicht erachten, aus eigener Kraft für seine Familie zu sorgen.

Ueber ein verschwundenes Liebespaar wird dem „Neuen Wiener Ztbl.“ aus Karlsbad berichtet: „Vor Jahresfrist tauchte in Karlsbad ein junger hübscher Mann auf, der sich Otto Stanta nannte und es binnen kurzer Zeit zu mehreren Verlobungen gebracht hat, denen aber stets rasch die „Entlobung“ folgte. Endlich hatte er in der Fabrikantin Frau K. abermals eine reiche Schwiegermutter gefunden, deren Köchlein dem jungen Manne die innigste Liebe entgegenbrachte. Mit dem Gelde der zukünftigen Schwiegermutter etablierte nun Stanta vor circa zwei Monaten hier am Plage ein elegantes Kaufmannsgeschäft, das in Folge der Schleuderei, zu welcher er verurtheilt, ziemlich gut florirte. Der Tag der Hochzeit mit Fräulein K. war bereits im Einzelantritt mit der Schwiegermutter angelegt. Inzwischen hatte aber Stanta Bekanntschaft mit einem Fräulein W. angeknüpft, die nicht nur hübscher war, sondern auch über ein größeres Vermögen, als Fräulein K., verfügte. Am Dienstag, den 4. d., entfernte sich nun Herr Stanta ohne jede Angabe aus seinem Geschäfte und ist seit dieser Zeit verschwunden. Da aber auch Fräulein W. seit Dienstag verschollen ist, so nimmt man an, daß Beide gemeinschaftlich eine Reise unternommen haben. Frau K. ist nun um ihr Geld gekommen und Fräulein W. beweint nicht bloß den Verlust ihres Bräutigams, sondern auch den ihres Geldes. Da ein Bruder des Durchgebrannten sich allgemeiner Achtung erfreut, ebenso Frau K. als mehrfache Hausbesitzerin allgemein bekannt ist und das verschwundene Fräulein W. gleichfalls einer achtbaren Karlsbader Familie entstammt, erregt diese Affaire hier das peinlichste Aufsehen.“

Industrie, Handel u. Verkehr.

Mangel an Eisenbahnmateriale. Infolge der fortgesetzten regen Erbauung von Eisenbahnen und Zufuhrbahnen in verschiedenen Theilen Russlands ist der Bedarf an Schienen, Locomotiven und anderen Eisenbahnmateriale so gestiegen, daß alle russischen Eisenfabriken und Maschinenbauanstalten mit Bestellungen geradezu überhäuft sind und diese nicht früher als in 2-3 Jahren effectuiren können. Daher war die Hauptverwaltung der Kronbahnen gezwungen, die für die im Bau befindlichen Eisenbahnlirien erforderlichen Materiale u. A. im Auslande zu bestellen. Dieser Tage sind nun, wie deutsche Blätter berichten, die Vertreter einiger großen deutschen Fabriken in Petersburg eingetroffen, um den Auftrag zur Lieferung einer sehr bedeutenden Partie von Eisenbahnmateriale zu erhalten.

Neue Actiengesellschaft. Die österreichischen Unterthanen Wittwe Rosa Kohn, Carl Kohn, Julius Kohn, Johann Kohn und Felix Kohn haben die Concession erhalten zur Gründung einer Actiengesellschaft unter dem Titel „Actiengesellschaft der Fabrik Wiener Möbel von Jacob und Joseph Kohn“ in Komorabomsk im Gouvernement Petrowka. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 300,000 Rb. und vertheilt sich auf 2000 Actien à 250 Rb.

Für die Strecke Tscheljabinsk-Omsk der Sibirischen Eisenbahn sind auf der Baltischen Fabrik nach dem „Rt. Lst.“ folgende Locomotiven und Waggons fertig gestellt worden: 1) 86 Waaren-Locomotiven auf 8 Rädern im Gewicht von 45 Tons und im Werthe von 33,500 Rbl. eine jede. Für die erste Zeit bedarf die Bahn keiner Passagier-Locomotiven; die Passagiere werden per Waarenzug befördert werden. 2) 554 Waaren-Waggons nebst entsprechender Anzahl von Bremsen im Werthe von je 1500 Rubel. 3) 435 Waarenplattformen nebst Bremsen im Werthe von fast 1250 Rbl. eine jede. 4) 45 Passagierwaggons aller drei Classen im Werthe von 7-10,000 Rbl. ein jeder.

Auf diese Weise kommt das rollende Material für die erste Theilstrecke „Tscheljabinsk-Omsk“ der Sibirischen Bahn dem Staate auf fast fünf Mill. Rbl. zu stehen.

Die Kommission Lanejew, welche ein vereinfachtes Geschäftsverfahren für die dem Inspectur Departement verbleibenden Geschäfte auszuarbeiten hat, hat ihre Thätigkeit beendet. Das von ihr gesammelte Material wird noch vor Eintritt der Sommervacanz erledigt werden.

Die Frage über Abänderung von Art. 149 des Forstgesetzes über Ueberlassung von Kronwald an Private, behufs Bearbeitung von Ergruben, ist in folgender Form entschieden. Die Ueberlassung von Wald an Eisenwalzereien wird auf Vorstellung des Ministers der Landwirtschaft von Ministercomitè von Fall zu Fall entschieden. Die Ar-

rende kann sich auf 90 Jahre erstrecken. Die Arrendezahlung wird auf Grund der örtlichen Preise vom Minister der Landwirtschaft festgesetzt. Die Wälder werden sich in Verwaltung des Forstbestandes befinden. Eine so große Förderung der Montanindustrie weißt die westeuropäische Forstgesetzgebung nirgends auf.

Stahlfederfabrik. Dem Bankierhause „von Heimann & Co.“ in Riga ist gestattet, eine Actiengesellschaft unter dem Namen „Russische Gesellschaft zur Fabrication von Stahlfedern“ mit einem Grundkapital von 330,000 Rbl. zu gründen. Die Direction der Gesellschaft wird sich bei der Verwaltung in Riga befinden.

Bremer Baumwollenbörse. In der Woche vom 8. Juni bis 15. Juni wurden zugeführt: 9163 Ballen nordamerikanische, 385 Ballen ostindische und — Ballen diverse Baumwolle, im Ganzen 9548 Ballen. Disponirt wurden 15469 Ballen nordamerikanische, 63 Ballen ostindische und 50 Ballen diverse Baumwolle, im Ganzen 15582 Ballen. Zum 15. Juni verblieb ein Vorrath von 305,438 Ballen, wovon 301,593 Ballen nordamerikanische, 1629 Ballen ostindische und 1856 Ballen diverse Baumwolle. Die Tendenz ist ruhig.

Eisenbahnnachrichten. In Nr. 641 der „Tariffammlung der russischen Eisenbahnen“ ist der neue allgemeine Tarif der 1. und 2. Eisenbahngruppe veröffentlicht worden, der vom 1. Juli d. J. in Kraft tritt, an Stelle des seit dem 1. October 1893 bestehenden Tarifs. Besagte Tariffassung verbietet besondere Berücksichtigung, weil darin die Waarentransporte in direktem Verkehr auf dem gesammten Bahnnetz und für alle Waaren tagirt werden, mit Ausnahme derjenigen, für welche besondere Berechnungen existiren (Getreide, Eisen, Kerolin, Kafftarückstände, Zucker, Flach, Vieh, Salz, Kohlen und Fische), und weil in der Geschichte des Tarifwesens dieser Ausgabe die hervorragende Stelle zukommt, wegen der großen Vereinfachung des komplizirten Mechanismus. Die vorläufig noch in Kraft bleibende Theilung der Eisenbahnen in zwei Gruppen bringt in das Tariffystem nur eine ganz unbedeutende Komplikation, im Uebrigen nähert sich der in einem Buch herausgegebene Tarif der 1. und 2. Eisenbahngruppe in bedeutendem Maße dem allgemeinen Tarif der russischen Eisenbahnen. Der neue Tarif enthält zwei wesentliche Reformen: erstens wurde durch das Gesetz vom 20. December v. J. dem Tarifseil überlassen, die Tarifnormen, die in den Statuten der Privatbahnen angegeben sind, zu überschreiten; von diesem Recht machte der Konseil in dem Sinne Gebrauch, daß die Waaren 1. Klasse, die auf den Staatsbahnen zu 1/10 Kop pro Pud und Werst tagirt werden und auf den Privatbahnen zu 1/12 (da in ihren Statuten der höchste Satz 1/12 ist) in Bezug auf den Tarif vereinigt sind durch Festsetzung eines allgemeinen Satzes von 1/10 Kop. pro Pud und Werst für alle Bahnen, mit dem bestehenden Rabatt je nach den Entfernungen, und in dieser Form treten die im Tarif der 1. und 2. Gruppe angegebenen Sätze vom 1. Juli d. J. in Kraft; zweitens enthält der neue Tarif alle die Tarife, die schon vom 6. Mai cr. eingeführt sind für den Transport von Waaren in Schnellzügen. (Zum Unterschied von den Waaren, die in gemischten und Passagierzügen befördert werden).

Civilstands-Nachrichten.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde zu Łódz in der Woche vom 11. bis 18. Juni 1895.

Getauft wurden 25 Kinder und zwar 8 Knaben und 17 Mädchen.

Gesamt wurde 1 Paar. Beerdigt wurden 14 Kinder und folgende erwachsene Personen: Teresia Menzel, geb. Hof, 72 Jahre alt; Juliana Stammer, geb. Kungz, 70 Jahre; Wilhelm Stein, 70 Jahre; Wilhelmine Köber, 17 Jahre.

Aufgebeten wurden: Otto Franz Valenta mit Olga Rogner, Emil Ferdinand Liebenkühn mit Juliana Pauline Richter, Ernst Gustav Ferdinand Beck mit Bertha Sommer, Gottlieb Kestte mit Marie Ottilie Schmitz, Emil Schulz mit Aurelie Ritter, Heinrich Pregel mit Amalie Cassehl, Michael Röhrl mit Bertha Mantaj, Ludwig Ruppert mit Augustine Rastheimer, Ferdinand Huban mit Antonie Gint, Samuel Reiter mit Amalie Wlem, Gustav Rittel mit Emilie Baumann, Reinhold Ohmann mit Juliana Karis, Ludwig

Kropf mit Karoline Falkenberg, Anton Krause mit Hulda Botke geb. Gint.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Johannis-Gemeinde zu Łódz

in der Woche vom 10. Juni bis zum 16. Juni.

Getauft wurden 28 Kinder und zwar 17 Knaben und 11 Mädchen.

Gesamt wurden 4 Paare. Beerdigt wurden 35 Kinder und folgende erwachsene Personen: Julius Gek, 80 Jahre alt; August Feller, 56 Jahre; Adolf Schersch, 50 Jahre; Christine Reiter, geb. Schulz, 29 Jahre; Henriette Zander geb. Kerd, 46 Jahre; Johann Gerlach, 52 Jahre; August Ferdinand Altenau, 47 Jahre; Juliana Gesse, geb. Bernerdt, 88 Jahre; Rahela Gierke, geb. Richter, 82 Jahre; Pauline Minor, geb. Branneker, 64 Jahre; Renate Kaufmann, geb. Sperber, 77 Jahre.

Aufgebeten wurden: Friedrich Wilhelm Kriegel mit Eva Knoll, Julius Vanger mit Eva Jungto, Emil Karl Kieemann mit Emma Fesche, Julius Koch mit Emma Fabijan, Wilhelm Gottlieb Orwal mit Juliana Bürgel, Gustav Hutmann mit Julie Emilie Wettest, Karl Kettner mit Mathilde Wörich.

Aus der evangelischen Gemeinde in Oortom.

In der Woche vom 9. bis zum 15. Juni wurden getauft 3 Kinder.

Beerdigt wurden 2 Kinder und folgende erwachsene Person: Carl Otto Duosdorf, 43 Jahre alt.

Aufgebeten wurden: Antraß Kans mit Marianne Bannert, geb. Grünke, Ferdinand Buß mit Mathilde Bette.

Fremden-Liste.

Hotel Victoria. Herren: Göte, Dgner und Korngold aus Warschau, Grabstein aus Genschtchau, Sturm aus Kalisz, Glüdschmann aus Kichintien, Levy aus Bopielansk, Boganski aus Rymysl und Kabinowicz aus Turbursk.

Hotel Polski. Herren: Wislitzki aus Katiowik, Szegmanowski aus Kiatno, Katenberg, Schmelko und Gordo aus Warschau und Dorzhynski aus Piorunowo.

Hotel Maanienfel. Herren: Schwarz und Wisniowski aus Warschau, Ebert aus Berlin, Zuzarós aus Wlno, Kapizyn aus Petritau, Gelleke und Spier aus Breslau.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Witterers Herrn Diering, Łódz, den 18. Juni.

Wetter: Schön. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 14 Wärme Mittags 1 18 Nachmittags 6 17 Barometer: 745 gestiegen. Windrichtung: Süd-Ost. Regenmaß 18 Wärme. Minimum 12

Cours-Bericht.

Berlin, 18. Juni 1895.

Selb-Cours 100 Rubel 220.25.

(Gestern 220.15.)

Ultimo 220.25.

(Gestern 220.25.)

Warschau, 18. Juni 1895.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

Warschauer Börse

vom 17. Juni.

Zinspapiere halten sich fest. Warschauer Pfandbriefe wurden mit 101.15 abgegeben. Łódz. Pfandbriefe courirten zu 100.15. Ausländische Wechsel waren infolge Mangel an baarem Gelde etwas billiger.

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält 8 Seiten.

Teatr Łódzki w ogrodzie Sellina.

5091

W Środę, dnia 19-go Czerwea:

Pierwszy występ panny Heleny Zimajer,

artytyki teatru poznańskiego.

„Uczciwi Wieśniacy“

Komedyja w 5-ciu aktach Wiktoryna Sardou, tłumaczona z francuzkiego przez Mieczysława Chrzanowskiego.

Advertisement for Triumph and Enfield bicycles, featuring an image of a bicycle and text describing the product.

Advertisement for Restaurant „Zum Lindengarten“, including details about the location and menu.

Advertisement for a concert by the Kapelle der 2. Artillerie-Brigade, listing the conductor and program.

Advertisement for a 5000 Ruble loan, detailing terms and conditions.

Advertisement for a young man seeking employment, listing his skills and experience.

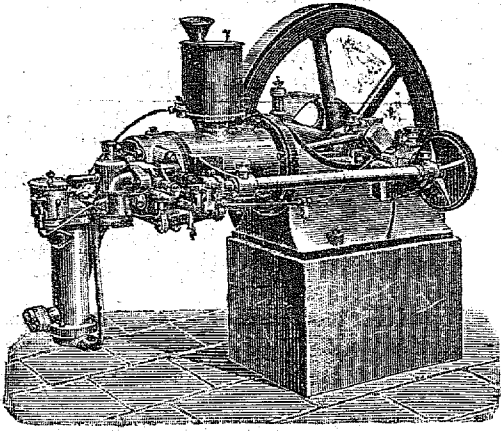
Advertisement for a young woman seeking employment, listing her qualifications.

Advertisement for M. Le-vin's Garden, featuring a large concert by the 1st Vienna Ladies' Capella.

Advertisement for Leopolda Kuntz, a family in mourning, with details about their situation.



Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopf. Berlin N



Gas-Motoren mit Präcisionsglühzündung „Patent Kaselowsky“ geräuschloser Gang, einfache Wartung, geringer Gasverbrauch.

Petroleum-Motoren „Patent Kaselowsky“, für stationären und lokomobilen Betrieb für die Landwirtschaft, gewerblichen Betrieb und elektrische Beleuchtung. Ohne Anwendung von Benzin, Naphta etc., in wenigen Minuten betriebsbereit, geringer Petroleum- u. Oelverbrauch, leichtes Angehen, gleichmässiger Gang. 4401

Die elektrotechnische Fabrik Aug. Hüffer, Lodz.

hat ein Lager unserer Berliner Fabrikate von Petroleum- und Gasmotoren sammt unserer Vertretung für das Russische Reich, sowie auch das Fabrikationsrecht unserer neuesten Gussstahl-Dynamomaschinen und Elektromotoren Model 1894 übernommen. Reflectanten können somit Gas- und Petroleum-Motoren, sowie Dynamomaschinen in der Fabrik in Lodz jederzeit im Betrieb sehen.

Mangeln

2 gute

Ein gute Köchin

wird per sofort bei gutem Gehalte für ein besseres Restaurant gesucht. Adresse in der Expedition d. Ztg. zu erfahren. 5058

Es sind zu vermieten:

2 Zimmer und Küche und ein großes Zimmer und Küche mit zwei Eingängen. Poludniowa-Strasse Nr. 31. 5060

Locomobile!

Eine 6 bis 8, sowie eine 12 bis 20 pferdekräftige Locomobile werden per sofort zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter „Locomobile“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 5065

Billigste Taschenuhr der Welt!

Nur 4 Rbl. 50 Kop. Englische Werk, Nickel, Remontoir und Secundenzeiger. Adresse: St. Petersburg, Lager für neue Erfindungen, Große Moskaja Nr. 23, Bestellungen werden sofort auch b. Nachnahme effectuirt, Neuer Kataloge aller Erfindungen und Geschenke gegen Einsendung von 15 Kop. Briefmarken.

Ein Appreturmeister,

der russischen, polnischen, sowie der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für Kammergarn, Cheviot- und feine Strickwaren sucht bei bescheidenem Gehalt Stellung. Reflectanten belieben ihre Offerten in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre B. B. niederzulegen. 5061

1 oder 2 Zimmer,

an der Petrikauer Strasse, unweit des Hotel Victoria, mit separatem Eingang und Bedienung, sind an anständige Herren vom 1. Juli zu vermieten. Offerten unter H. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten. 5027

möblierte Zimmer,

mit oder ohne Pianino, sofort zu vermieten, Petrikauerstr. Nr. 124, Z. 16. 5031

Утеряна

уничтоженная квитанция Лодзинской конторы Российскаго Общества Страхования и транспортирования кладей и товаровъ съ выдачею судъ за № 1128743, яковая квитанция считается действительною

Zu vermieten

vom 1. Juli a. c. ab 2 Zimmer und Küche und mehrere kleine Wohnungen, Wolezanskieste Nr. 133, beim Eigentümer 4995

Eine diplomirte Lehrerin

mit langjähriger Praxis, ertheilt Unterricht im Deutschen, Französischen und Russischen, sowie in allen Gymnasialfächern. Offerten unter H. 12 an die Exped. dieses Blattes. 5074



50 sztuk mlodego kusteogo bydla po 7 kop. za fant. Wiadosc browar W. Bojanczyka w Wloclawku. 4996

Haal-Einrichtung

sowie eine Empfangszimmer-Einrichtung sind präferent zu verkaufen. 506 Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.



Hiermit beehre ich mich dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich an der Soukhaniner-Strasse, im früheren Lokale der Frau Debalsta, eine

Restauration

eröffnet habe und empfehle kräftigen Mittagsstisch zu 30 Kop., Cabel-Frühstück zu 15 Kop. und Abendbrod zu 20 Kop., sowie kalte Speisen und vorzügliche Getränke.

Indem ich mich dem Wohlwollen des geschätzten Publikums bestens empfehle, bitte ich um recht regen Zuspruch und zeichne

Boleslaw Piasecki. Bei der Restauration befindet sich auch ein Garten.

Ein Mädchen

von ordentlichen Eltern, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, auch im Rechnen perfect, wird als Verkäuferin gesucht. 5082 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein hölzernes Häuschen zum sofortigen Abtragen zu verkaufen.

Zu erfragen beim Portier von Binsbaum & Co. 5083

Lehringsstelle-Gesuch!

Ein Bursche aus guter Familie (Christ), welcher der russischen, polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, hat Lust, die Buchbinderei zu erlernen. Adressen an „M. S. 000“ in der Exped. dies. Bl. niederzulegen. 5088

Маріянна Левандовская

потеряла свой билетъ на свободное проживание въ г. Лодзи.

Нашедшій благоволятъ представить таковой полиціи. 5077

Щепанъ Картаминскій

потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ г. Будзешевне, билетъ и 10 руб.

Нашедшаго просятъ отдать таковой въ Маргиспаркъ города Лодзи. 5073

Антоній Островскій

потерялъ свое свидѣтельство на свободное проживание въ г. Лодзи.

Нашедшаго просятъ таковой отдать въ Маргиспаркъ г. Лодзи. 5076

Speisezimmer-Einrichtung

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Haushalter, Petrikauer Strasse No. 39. 5081

Eine Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern und Küche, ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Dasselbe ist ein eigenes Haus mit schmiedeeisernen Gitter zu verkaufen. Zamajsta-Strasse Nr. 8, 2. Etage. Zu erfragen beim Straßh. 5089

Warnung!

Hiermit warne ich alle Diebstahler, welche mit mir in geschäftlicher Beziehung stehen, einem gewissen

Adolf Jesecke,

der bei mir in Diensten gestanden hat, aber bereits entlassen worden ist und nie das Recht befehlen hat, für mich und auf meinen Namen Schecks zu machen, irgend welche Zahlungen zu leisten, da Genannter in gar keiner Beziehung zu mir steht. Hochachtungsvoll Adolf Fischer, Restaurateur. 5075

Ein Petroleum-Motor

von 4 Pferdekraften, System Gibr. Körting, auch als Gasmotor verwendbar, ist zu verkaufen. Derselbe kann bis zum 1. Juli a. c. im Gange besichtigt werden. 5046

Eine Dampf-Maschine

von 20-25 Pferdekraften nebst Kessel von 40 45 Quadratmeter Heizfläche zu kaufen gesucht. Gest. Offerten sub M. N. C. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Laden

mit einem Zimmer ist sofort zu vermieten. Näheres Petrikauerstrasse Nr. 59, im Wurfgeschäft. 5051

Ein möbliertes Zimmer

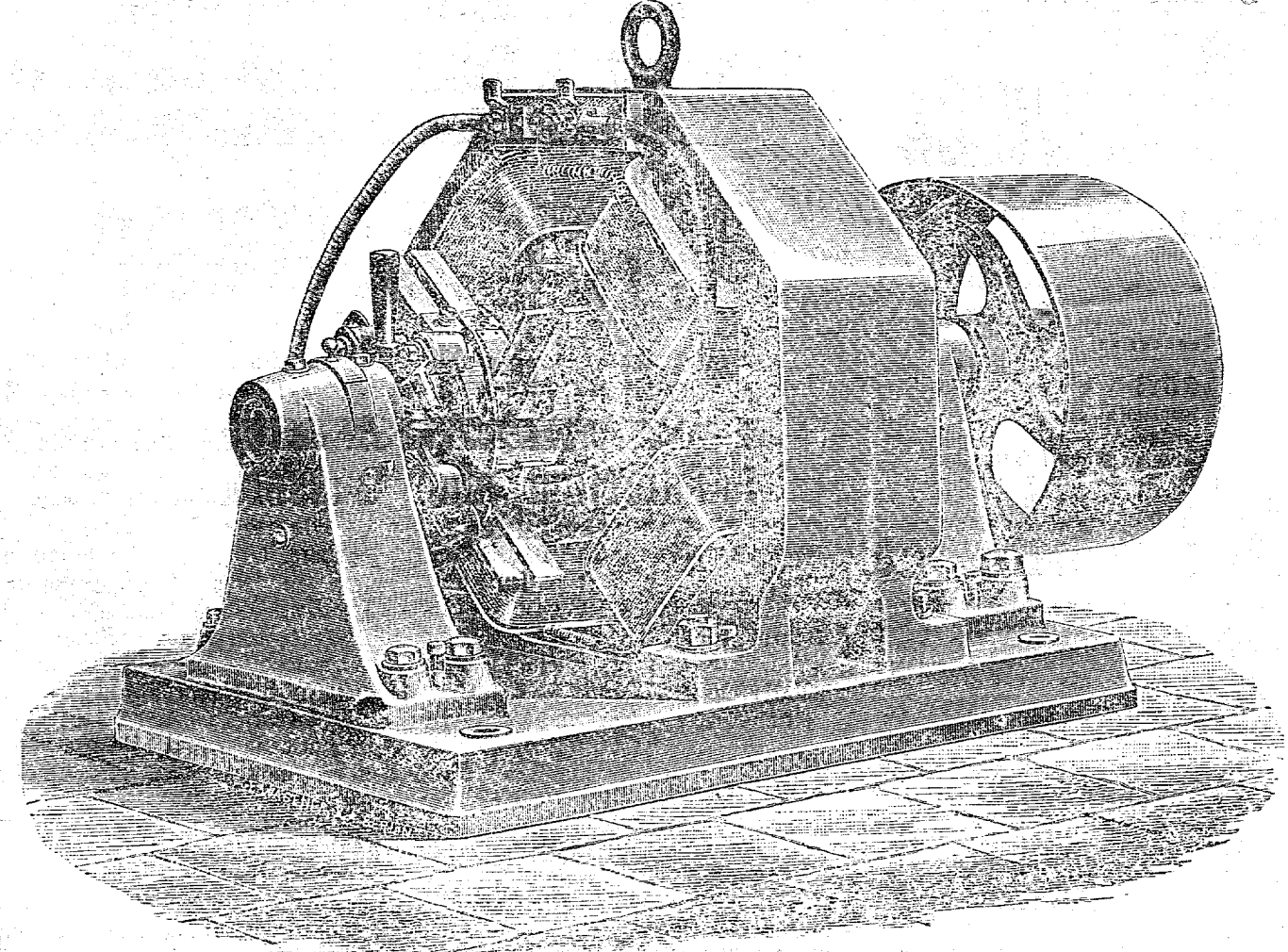
ist per sofort zu vermieten mit separatem Eingang und Bedienung. Wladzyslaw-Strasse No. 17, Wohnung 9. J. P.

Ein Echhaus

mit Bauplatz ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Exp. d. Bl. zu erfahren. 4993

Handstickerei,

Fahren und Kirchen Sachen, sowie auch alle Weißstickereien werden prompt und reell ausgeführt, Muster und Monogramme auf jeglichen Stoff aufgedruckt. Unterricht wird ertheilt. Frau Lydia Brogitter, Stiegelstrasse Nr. 27.



Elektrotechnische Fabrik, Drahtisolir und Kabelwerk

Aug. Hüffer, Lodz,

fabricirt als Specialität nach dem System „Berliner Maschinenbau Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopf“ Modell 1894.

Dynamomaschinen, Elektromotoren

von 1/8 bis 100 Pferdestärken und empfiehlt: Complete elektrische Anlagen

für Beleuchtung u Kraftübertragung in jeder Grösse. In Lodz über vierzig Anlagen im Betriebe.

Gas-Motoren, Petroleum-Motoren

Patent Kaselowsky. Isolirte Drähte u. Kabel jeder Art.

Ein fast neuer Kaffe-Brenner

für Colonialwaarenhandlung ist preiswerth zu verkaufen. Gde Długa und Benediktinstraße Nr. 63, bei M. Maurer. 4992

Carl Kühn

pract. Massneur, übernahm erfolgreiche Massage u. Bewegungsbüro für Erwachsene und Kinder. Krzywa-Strasse Nr. 4, Haus Beer. 772

Eine Parterrewohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, vom 1. Juli ab zu vermieten. 4994 Długastr. Nr. 55, Haus R. Krempf.

2 Zimmer u. Küche

in der Officine, ist sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Petrikauerstrasse Nr. 118 neu, Haus Schulz. 4984

Ein junger Mann,

der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, durch mehrere Jahre in einer Handels-Fabrik thätig gewesen, versehen mit Prima, Zeugnissen und Referenzen, sucht Stellung in einem Fabrikations-Geschäfte als: Verkäufer, Lagerist oder Expedient. Gest. Offerten unter H. S. sind an die Expedition dieses Blattes erwünscht. 4985

Rs. 2500

werden auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter B. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten. 4982

Nerven-Arzt Dr. Eliasberg

aus der Klinik des Prof. Mendel (Berlin) Electricität und Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus. Petrikauer-Strasse Nr. 28, Haus Petrikowsk, 2 Etage. 3451

Dr. Czesław Stankiewicz,

Piotrkowska 56, dom W-go Müllera (Apteka) b. Hospit. Król. Czesk. Porodnicy w Pradze, po dtuzszych studjach specjalnych udziela porady w chorobach kobiecych. Codzie. nie od 9-11 r i od 3-5 po polud. Leczenia metoda Thure Brandt'a. 3761 Porada dla robotnic fabrycznych codz. od 7-8 wieczór.

Do wydzierzawienia

od Sw. Jana 1895 r. na lat 6 lub 12, folwark Lazisko morg pola 360 w tem lak 27 morg, pod Tomaszowem Piotrkowskim, powiecie Brzezinskiem. Wiadosc w zarzadzcie dobr Tomaszowskich gub. Piotrkowska. 4830

Russischer Unterricht!

In einer kurzen Zeit können die Anfänger in der russischen Sprache so weit gebracht werden, daß sie fließend sprechen und schreiben können. Gest. Offerten sub X. Y. sind an die Exped. des Blattes erbeten. 5011

4 Borreikrempel, 4 Krempel mit Borrichtung 54" und 1 Mule-Jenny's à 240 Spindel,

gegenwärtig im Betriebe, sind veränderungshalber zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. dieses Blattes. 4839

Zwei anständige Herren finden bei einer deutschen kinderlosen Familie freundlich

Logis.

Wolezanska-Strasse Nr. 65, Haus Bithan, Offizine, letzter Eingang, bei Carl Bittner. 5090

Dr. Littwin, Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

empfangt täglich von 9-12 Uhr Vor- und von 7-9 Uhr Nachmittags 4113 Petrikauer Strasse Nr. 45, Wohnung Nr. 18.

ИЩЕТЪ УРОКОВЪ

ученикъ, окончившій въ этомъ году здѣшную гимназію. Опытный репетиторъ. Предложенія принимаетъ редакция „Лодзеръ Пейтунгъ“ подъ буквами В. П. 4922

Zu vermieten

vom 1. Juli d. J. ab, ein elegantes Zimmer mit separatem Eingang, 2 Fenster, front, mit Wasserleitung, in der 3. Etage, Gde der Poludniowa- und Wladzyslaw-Strasse Nr. 12. Zu erfragen bei J. M. Antenberg, Petrikauer-Strasse Nr. 21, im Hause Bellin. 5086

Den Hausbesitzern

Strassen- u. Garten-Spritzen.

Eduard Kellich, Nikolajewska No. 56

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet per sofort Stellung bei Engel, Petrikauer-Strasse No. 50. 5085

Tüchtiger Agent

gegen hohe Provision für einen neupatentirten Artikel gesucht. Bewerber müssen in Caffee's, Conditorien, Biscuiteriegeschäften, Hotels bestens eingeführt sein. Adresse zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. 5074

Петронелла Маленшо

потеряла свой билетъ на свободное проживание въ г. Лодзи. Нашедшій благоволятъ представить таковой полиціи. 5084

Пинкусь Зембинскій

потерялъ свой билетъ на свободное проживание въ г. Лодзи. Нашедшій благоволятъ таковой отдать въ Маргиспаркъ г. Лодзи. 5072



**4711**

**Felt-Puder**

**Essenz Rhein-Weichen**

**Rhein-Bouquet**

**Rosen-Crystal-Seife**

Künftig in den meisten Parfümerie- und Droguen-Handlungen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Beste Blumen-Eau de Cologne

Beste Toilette-Seife im Zahne-Haus

4463

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß meine **Knaben-Schule** Petrikauer-Straße Nr. 17, Haus des Herrn G. Blawat (Hotel Hamburg), ununterbrochen während der ganzen **Sommer-Ferien** thätig sein wird und werden Knaben jeden Alters und zwar ohne jede Vorbereitung angenommen. Dasselbst werden auch in Special-Stunden zum Unterricht diejenigen Schüler der Reziehung- und Privat-Schulen angenommen, welche Nachprüfungen in einem oder zwei Lehrfächern nach den Ferien haben.

Meine 14-jährige Praxis als Lehrer in einer Real-Schule gab mir so viel Erfahrungen, daß ich **unter Garantie** meine Eleven vorbereite.

Näheres wie auch die Aufnahme von Schülern täglich von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags.

Mit Achtung  
**B. Judelewicz.**

5049

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich ausschließlich das allgemein anerkannt beste Nobel'sche **Petroleum** Ia. Qualität stets ab meinem Reservoir-Platz an der Bahn, Przejazd-Straße, zum Original-Preise, d. h. nicht theurer als die Concurrenz verkaufe.

5019 Hochachtend **Rudolph Ziegler.**

**Müller & Seidel, Maschinenfabrik,**  
Lodz, Wólczanska-Strasse Nr. 75,  
bauen in bewährtesten Constructionen:

**Schuss-Spulmaschinen für alle Garne,**  
**Ketten-Spulmaschinen (Treibmaschinen)**

für Fass- und mechanischen Betrieb und in jeder gewünschten Spindelanzahl.

Zahlreiche Referenzen. — Vorzügliche Arbeit. 4291

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Pabianice, Długastraße Nr. 353, eine **Kunst-, Bau- u. Maschinenschlosserei** eingerichtet habe und empfehle mich den Herren Interessenten von Pabianice und Umgegend zur Anfertigung von **Gittern** jeder Art, **Balkons**, **Treppengeländern**, **Hof- und Gartengeländern**, **Fenstern** etc. sowie allen in das **Bau- und Maschinewesen** schlagenden Arbeiten.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden in jeder Hinsicht durch prompte und exacte Ausführung der mir anvertrauten Arbeiten bei billigen Preisen zufriedenzustellen und bitte ich mein Unternehmen gefl. zu unterstützen.

4984 Hochachtungsvoll **Gustav Preiss.**

Die Apotheke **F. Müller**, Petrikauerstr. 46, empfiehlt direct von den Brunnenverwaltungen bezogene, sämtliche **natürlichen Mineralwässer** frischer diesjähriger Füllung, zu ermäßigten Preisen. 47-0

**Gieshübler** in Originalkisten à 35 Kop pro Flasche.

**elegante Wohnung,** bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer und Küche, belegen im Centrum der Stadt, sofort zu übergeben. Näheres zu erfragen Petrikauer Straße Nr. 114, beim Hausverwalter. 4986

**Anhaberkauf!**  
Hiermit beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich mein **Schuh-Waaren-Magazin** vom „Deutschen Hotel“, Sredniastraße, vis-à-vis nach d. Hause d. Herrn Dr. Kohn, Nr. 330/4, wo sich früher das Restaurant des Herrn Reunhardt befand, übertrage und einen großen **Anhaberkauf** sämtlicher **Herren- und Damen-Schuhe** zu den billigsten Preisen veranstaltet habe.

Schuh-Waaren-Magazin  
Sredniastraße, vis-à-vis nach d. Hause d. Herrn Dr. Kohn, Nr. 330/4

Hochachtungsvoll **Robert Beer.**

in gebrauchter, 2pferdiger **Gasmotor** Nr. 14. ist preiswerth zu verkaufen Przejazd-Straße 5007

**Eine Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern und Küche, an der Grün-Straße Nr. 24, ist vom 1. Juli ab zu vermieten. 5008

Zu erfragen beim Struß.

**Степанъ Сарнецкий**  
потерял свой паспортъ, выданный въ Кромъ г. Тыгальовъ, Калишской губ. Намекнитъ благовольтъ представить таковои полици. 5036

**Zwei Färbermeister,** praktisch und theoretisch gebildet, der russischen, polnischen u. deutschen Sprache mächtig, suchen Stellung, der eine für Wolle und Baumwolle, Tuch und Kammgarn. Offerten unter C. L. 50 an d. Exp. d. Bl. erbeten. — Der zweite für Seidenplüsch, Wolplüsch und Seidenfäzerei etc. Offerten sub B. L. 20 an d. Exp. d. Bl. erbeten. 5002

**Eine Schenke,** gut eingerichtet mit sämtlichem Inventar, ist vom 1. Juli d. S. zu übergeben Petrikauer-Straße Nr. 52. 5003

**Ein Pferd** (guter Traber), fünfjährig, ist zu verkaufen. Medillen-Straße Nr. 47. 5006

**Edelweiss** in Töpfen, blühend, empfiehlt neben anderen blühenden Topfpflanzen 4997

**die Blumenhalle** von Carl Elsner, Konstantiner-Straße Nr. 11.

**Rover (Pneumatik),** englische Maschine in gutem Zustande, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei **Hindolf Hoffmann**, Dąbrowska-Straße Nr. 86 neu, vis-à-vis dem kath. Friedhof, von 7—10 Uhr Abends. 5000

**Młody człowiek** dający pewne gwarancje, poszukuje miejsca **rzadzący domu.** Ulica Południowa № 26, mieszkanie № 2. 5001

**Dr. med. Goldfarb** wohnt jetzt: Ziegel-Straße Nr. 31, Haus Kohn, (Ecke der Petrikauerstraße). **Innere, Kinder- und Geschlechtskrankheiten.** Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—7 Uhr Nachmittags 2989

**Dr. L. Bondy** hat sich nach längeren Special-Studien im Auslande in Łódz niedergelassen. **Innere und Kinder-Krankheiten.** Sprechstunden von 8—10 Uhr früh und von 4—6 Uhr Nachmittags. **Ede Wólczanskastr. u. St. Benediktinstr. 33, Haus Kröbber.** 3097

**Ruhpoden-Zupfung.** Stets frische Lymph zu haben.

**K**toby chciał udzielić języka francuzkiego wzamian za angielski lub 2 z odpowiednie wynagrodzenie zechce złożyć adres swój pod lit. F. F. w biurze red. „Łódz Ztg.“ 5403

Anfändige Herren finden **Logis** mit oder ohne Kost. **Nikolajewskaja-Straße 46,** neben dem Gymnasium. 5044

**Keste** von Baumwoll-Nösel, Büsch, Sarcas, poln. Seinen, Silesia, Plüsch, Radopolas, Bulgaria, Laten-Creas, Blumen-Stoff für Schlofferblausen, sowie Reißleder, Schlaforden, Bettvorleger u. Dielenläufer empfiehlt 5047

**Marie Einhorn,** Petrikauer Straße 116 (neu), Wohnung No. 6.

**Syndyk tymczasowy masy upadłości firmy „Kryszek i Lewenfisza“**

W osobach Michała Kryszka i Hersza Lewenfisza na zasadzie art. 502 kod. handl. wzywają niniejszem wszystkich wierzycieli rzeczzonej masy, aby się stawili w ciągu dni 40-tu, bądź osobiście, bądź przez pełnomocników przed syndykami masy, aby im oświadczyli z jakiego tytułu i co do jakiej summy są wierzycielami i aby oddali tytuły swych wierzycielności, lub złożyli je w kancelaryi sądu okręgowego w Piotrkowie. 5078

**Maksymilian Baruch, adwokat,** w Łodzi, ul. Cegielniana № 55.  
**Aleksander Tykociner,** w Łodzi ul. Św. Anny № 15.

**Der zeitweilige Syndicus der Concursmasse der Firma „Kryschek & Lewenfisch“** 5079

in den Personen **Michał Kryszek & Hersz Lewenfisz,** fordern sämtliche Gläubiger auf Grund des Artikels 502 des Handels-Geb. z auf sich persönlich oder durch Bevollmächtigte binnen 40 Tage vorzustellen, behufs Angabe der Rechts-Begründung und Forderungs-Summen den Herren Syndicen der Concursmasse, oder aber direct in der Kanzlei des Petrikauer Kreis Gerichts in Petrikau.

**Maksymilian Baruch, Rechtsanwalt,** Łódz, Cegielniana-Straße Nr. 55.  
**Aleksander Tykociner, Adv.** Łódz, St. Anna-Straße Nr. 15.

Eine der größeren **Manufacturwaaren-Fabriken** am Plage sucht für ihr Comptoir per 1. Juli a. cr. **2 intelligente junge Leute** (Christen), die mit Comptoir- und Rechnungswesen gut bewandert und der Landessprachen mächtig sind. Bezügl. Offerten sub „Comptoirist“ empfängt die Expedition dies. Ztg. 5030

**Burgmann's combinirte Packung** aus Asbestgeflecht à 1  $\frac{1}{2}$  Rubel, = **Burgmann's Doppel-Packung** = aus bestem italienischen Hanfgeflecht à 1  $\frac{1}{2}$  80 Kop., vollständig imprägnirt mit Burgmann's Präparat, ist das beste **Verpackungsmaterial** zum Liedern von **Stopfbuchsen an Dampfmaschinen.** 3782

Alleinverkauf: **G. Rank, Długastrasse 64, Łódz.**

**Zur Leitung** einer Rammtgarnfabrik wird ein erfahrener Fachmann bei großem Gehalt gesucht. Ausführliche Offerten bei **S. Weterfjelge** erbeten sub **M. S.** 4987

**Sanatorium und Wasserheilanstalt** **Zuckmantel** (Oesterr. Schlesien). Eigenth. u. ärztl. Leiter: **Dr. Ludwig Schweinburg,** Langi. I. Assistent des Prof. Winterth in Wien **Kaiser-Liechtenberg.** Anstalt für physikalische Heilmethoden Hydrotherapie (auf wissenschaftlicher Grundlage), Schwedische Heilgymnastik, Massage Elektrotherapie (Galvanisation, Faradisation, Franklinisation), Elektrisches Jodel-Baden nach Prof. Gärtner. Diät, Terraincuren. — Herrliche Lage mitten im Nadelholzwäldern. Kräftige, sonnenreiche, staubreie Hochgebirge- und Waldluft. Aufmerksam, streng individualisirende ärztliche Behandlung, vorzügliche Verpflegung Eisenbahnroute: Łódz—Kolszki—Zosnowice—Kattowitz—Cosel—Deutsch-Wette—Ziegenhals (von hier eine Stunde per Wagen zur Anstalt). Ausführliche, illustrierte Prospekte franco und gratis 3816

**Franciszek Borkowski,** Unternehmer für Erdarbeiten, übernimmt die Anlage von neuen Leichen, Kanälen etc., Aenderungen und Ausschleusen von alten Leichen, von den einfachsten bis zu den hochlegantesten Arbeiten nach enal Art, Frigatioen von Wiesen, Drainirungen von Feldern, Regulirung von Gärten in kürzester Zeit, zu billigen Preisen. Preis für Regulirung von Gärten von 1—1 1/2 Kop. für die Substanz, oder Rs. 150 für einen Morgen. Sämtliche Hilfsmaschinen u. d. Geräte auf Lager. Sämtliche Arbeiten werden ohne vorherige Zahlung fertig gestellt. **Łódz, Franciszkanska-Straße Nr. 35.** 5017

**Praktische Neuheit!** Patentirte vollkommenste **Dampf- und Wasser-Packung,** kann vom stärksten Dampfdruck nicht herausgedrückt werden, dicht vollkommen und dauernd ab und entspricht den höchsten Anforderungen. **Meiniger Fabrikant H. E. Werner,** Łódz, Benediktin-Straße Nr. 38. 2060

**Pösberte gratis und franco.**

**Weizen-Stärke-Fabrik** von **KARL HÖPPNER,** Zaokopowa Strasse № 2, Rogatki Powązkowskie, **Warschau.** 185

**Echte Japanwaaren** in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen das **Lapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft** **Carl Berckenkampf,** Inh. Ernst Mogk. 5038

**„Mittige Preise.“**